



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

325 (17.7.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91095)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2421.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Beleglohn 29 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag 34 Pfg. pro Quartal.

Inserate:
Die Colonie-Seite . . . 30 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Kolonial-Seite . . . 60
Einzelnummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Illustre: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
J. E. Ernst Müller,
für den lokalen und prov. Teil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Eberhard Buchner,
für den Anzeigen-Teil:
Karl Apfel,
Kontaktdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei, (Viele Mannheimer
Lynograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Gesamlich in Mannheim.

Nr. 325.

Mittwoch, 17. Juli 1901.

(Mittagblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. Juli 1901.

Ausstände in Baden.

Im Jahre 1900 betrug die Zahl der Streikfälle im Großherzogtum 26, wovon 3 bei Erdbarbeiten, je 1 bei der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie, 1 in einer Gasfabrik, 1 in einer Papiementfabrik, 2 in Buchbindereien, 1 bei Wagern, 4 in Bierbrauereien, je 1 in einer Schuhfabrik, einem Schneider- und einem Konfektionsgeschäft, 6 im Baugewerbe, 1 im Handelsgewerbe (Spekulation) und 2 bei einer Straßenbahn. Nur in fünf Fällen waren gleichzeitig mehrere Betriebe von dem Streik betroffen (Maurer in Heidelberg 18 Betriebe mit 365 Streikenden, Wagner in Mannheim 7 Betriebe mit 13 Streikenden, Buchbinder in Karlsrube bezw. Pforzheim 2 bezw. 5 Betriebe mit 5 bezw. 11 Streikenden, Zimmerer in Heidelberg 11 Betriebe mit 142 Streikenden). Die Höchstzahl der gleichzeitig streikenden Arbeiter betrug bei sämtlichen 26 Streiks 1488 (darunter 175 Personen unter 21 Jahren); kontraktmäßig waren darunter 822 (60 unter 21 Jahren); 13 Streiks mit zusammen 875 Streikenden dauerten nicht länger als einen Tag, 5 weitere mit 167 Streikenden nicht länger als drei Tage. Die Forderungen der Streikenden betrafen in 20 Fällen den Arbeitslohn, in 15 Fällen außerdem oder ausschließlich die Arbeitszeit, in 2 Fällen die Entfremdung von Vorgesetzten, in 6 Fällen zum Teil neben anderen Forderungen die Wiederanstellung entlassener Arbeiter. Die Streikenden hatten vollen Erfolg in 9, keinen Erfolg in 12 Fällen. Aussperrungen sind in den Jahren 1899 und 1900 im Großherzogtum nicht vorgekommen. Die in einem Falle erfolgte Entlassung von Arbeitern, welche vertragswidrig am 1. Mai feierten, kann als Aussperrung nicht betrachtet werden, weil, wie der Streik begrifflich zu dem Zwecke erfolgt, bestimmte Forderungen bei dem Arbeitgeber durchzusetzen, so zum Begriff der Aussperrung notwendig gehört, daß sie von dem Arbeitgeber zum Zwecke der Durchsetzung bestimmter Forderungen bei den Arbeitern vorgenommen wird, weil aber das Feiern der Arbeiter am 1. Mai bereits stattgefunden hatte, es sich also nicht mehr darum handeln konnte, dasselbe durch die Aussperrung zu verhindern.

Russisch-japanische Beziehungen.

Man schreibt uns aus London unter dem 15. Juli: „Rußlands Schwierigkeiten, sind England's Freude, — und wenn es sich darum handelt, die russischen Beziehungen im fernem Osten als gefährlich und bedrohlich hinzustellen, so findet die englische Presse immer Mittel und Wege, allerhand entsprechende „Thatsachen“ aufzutreiben und wenn nur eben möglich jedes kleine Feuerchen zu schüren, welches vielleicht einen großen Brand herbeiführen könnte. — Auf diese Weise ist von London aus schon häufiger gemeldet worden, daß die Eröffnung von kriegerischen Feindseligkeiten zwischen Rußland und Japan nahe bevorstehe, und so auch jetzt wieder. Die Londoner Morgenblätter veröffentlichten Depeschen von St. Petersburg, wonach es heißt, daß die russische Regierung Befehl gegeben habe, die Arbeiten auf den Marinewerften mit aller Kraft zu beschleunigen, und besonders die Vollendung der im Bau begriffenen Kriegsschiffe so schnell als nur eben möglich herbei zu führen. Es herrsche daher heute in den Docks und auf den Baustätten die größte Rührigkeit bei Tag und Nacht, und den Befehlen der

Regierung werde mit fieberhafter Eile entsprochen. Die Eisenbahnbehörden hätten ebenfalls von Oben herab Ordres empfangen, sich in jeder Weise bereit zu halten, damit größere Truppentransporte in kürzester Frist vor sich gehen könnten, da ein Krieg mit Japan unmittelbar bevorstehe.“ Diese sensationelle Meldung erhält in der englischen Presse noch die üblichen Beigaben in Gestalt der ewigen Klagen über die Falschheit und Lächerlichkeit Rußlands, und die „Times“ erklärt mit Bezug auf die Lage in Korea, daß Rußland in gezwungener Anerkennung der Stärke Japans dadurch Sand in die Augen zu streuen suche, daß es in affektierter Verfehlbarkeit sich den Japanern gegenüber immer noch sehr freundlich verhalte und ihnen u. A. fortwährend offiziell die Bewegung der russischen Truppen in der Mandchurie anzeige, soweit diese die Koreanische Grenze betreffen. — Mit anderen Worten, Rußland reicht mit der einen Hand Japan die Friedenspalme dar, während es in der andern die gezückte Angriffs-Waffe hinterm Rücken in Bereitschaft hält. — Bei solchen englischen Meldungen von einem nahe bevorstehenden Kriege zwischen Rußland und Japan ist natürlich durchweg der Wunsch der Leser des Gedanten.

Ein türkischer Harem-Standal.

Die Absetzung des Gendarmeriekommandeurs in Kessueh, Mehmed Pascha, ist durch große Ausschreitungen veranlaßt worden. Er wollte gewaltsam eine böhmische Musikantin seinem Harem einverleiben; das Mädchen wurde entführt, vermachte aber zu fliehen und sich in den Schutz einer österreichischen Familie zu begeben. Nachts überfiel Mehmed mit Gendarmerie das Haus, wo er das Mädchen verhaftete, ließ die Türen erbrechen und die Leute furchtbar mißhandeln, als das Mädchen nicht zu finden war. In dem benachbarten Hause, das der herbeigeeilte Consul mit bewaffneten Kavassien schützte, erschien, bevor ein Zusammenstoß erfolgte, der Ball mit Soldaten und verhinderte ein Blutvergießen. Die mißhandelte Familie ist bulgarisch, also gegenwärtig vogelfrei. Die Absetzung des mächtigen Arnanen Mehmed Pascha wird hier nur für zeitweilig gehalten, seine einflussreichen Freunde im Paldizpalast verschaffen ihm gewiß bald eine neue Stellung.

Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 16. Juli. (Zentrum und Sozialdemokratie.) In beweglichen Tönen klagt ein „wahrer Volksfreund“ im ultramontanen „Freie Vote“ darüber, daß die Sozialdemokratie im Eisigal einen Vorstoß unternimmt. Die Sozialdemokratie, heißt es in der Zeitschrift, ist mit ihren Bestrebungen dem Christentum so feindlich, wie das Feuer dem Wasser. Wo sie Einfluß gewinnt, da sucht sie das Christentum zurückzubringen, und den gottlosen Materialismus zu verbreiten.“ Diese Jeremiade hört sich köstlich an in dem Augenblick, da die ultramontane Presse in allen Tonarten ihren Karlsruher Parteigenossen die Wahl zweier Sozialdemokraten mündgerecht zu machen sucht.

× Vörsach, 16. Juli. (Landtagswahl.) Das „Oberbadische Volksblatt“ bezeichnet die Nachricht, daß an Stelle des bisherigen Herr Bürgermeisters Grether als freiwähliger Kandidat für Vörsach-Stadt aufgestellt wird, als „frei erfunden“. In der Annahme, daß wir in diesem Fall besser unterrichtet sind, halten wir die Nachricht aufrecht.

Ein neuer Riesen-Streit in Amerika.

Von unserem Londoner Korrespondenten.

London, 15. Juli.

Aus Newyork meldet das Kabel unter dem 15. Juli: „Der seit einigen Wochen befürchtete Streit der Eisen- und Stahl-Arbeiter, welche der sogenannten „Amalgamirten Association“ angehören, hat heute Morgen begonnen, nachdem die dreitägigen Verhandlungen zwischen den Vertretern des großen Stahl-Truffs und der genannten Arbeiter-Union resultatlos verlaufen sind. Diese Konferenz schloß an dem hartnäckigen Verlangen der Arbeiter-Delegierten, daß alle Eisen- und Stahl-Walzwerte der „Amalgamirten Association“ angehören sollten, wodurch natürlich das Uebergewicht der Arbeiterschaft ein allgemeines und prinzipielles geworden wäre, während ein solches Arrangement auf die Dauer den finanziellen Ruin des Morgan'schen Stahltruffs herbeiführen müßte. Die Vertreter des Truffs mühten natürlich erklären, daß es nicht in ihrer Macht liege, ihre Angestellten zu zwingen, der Arbeiterunion beizutreten, so hat der große Kampf auf Leben und Tod der Arbeitergenossenschaft gegen die riesige kapitalistische Kombination, den Morgan'schen Truff, heute seinen Anfang genommen. Die Anzahl der Arbeiter, welche heute ausständig werden, ist noch nicht genau festgestellt worden, wird aber allgemein auf hunderttausend bis hundertvierzigtausend Mann geschätzt. Die Streiker haben große Fonds zur Verfügung stehen und sind daher in der Lage, mit aller Energie in den Kampf einzutreten, und den letzteren vielleicht lange genug auszuhalten, bis irgendwelches Kompromiß zwischen der Union und dem Truff sich als möglich herausstellt.“

Der Vorsitzende der Arbeiter-Association, Mr. Schaefer, erklärt, daß er und seine Genossen der festen Überzeugung sind, daß der Streit sich bis Ende der Woche auf sämtliche Hüttenwerke des großen Truffs erstrecken wird, wodurch die Anzahl der ausständigen Arbeiter auf über 300 000 vermehrt werden würde. — Wenn alle diese Angaben auch vielleicht in reiflicher Weise übertrieben worden sind, so kann doch nicht geleugnet werden, daß die Entscheidung der Arbeiter die größte Nervosität in allen beteiligten Finanzkreisen hervorgerufen hat, und daß man sich schweren Befürchtungen für die nächste Zukunft hingibt. Man hatte die weitgehendsten und zuverlässigsten Hoffnungen auf die Intervention und den persönlichen Einfluß des vor zehn Tagen aus Europa zurückgekehrten Stahlkönigs, Mr. Morgan, gesetzt, aber soweit wie bis jetzt verläuft, sind alle Versöhnungsversuche dieses bisher für allmächtig gehaltenen Herrn vollständig ergebnislos verlaufen. Mr. Morgan war nicht einmal im Stande, die Konferenzen und Verhandlungen, wie beabsichtigt, noch weiter in die Länge zu ziehen, um Zeit zu gewinnen. Die Arbeiterdelegierten traten nicht einmal mehr in irgend welche Besprechungen über die propositierten Lohnsfallen ein, sondern brachen die Verhandlungen am Sonnabend kurzer Hand ab und sandten den zur Union gehörenden Genossen die telegraphische Ordre, am Montag Morgen mit dem Streit zu beginnen.

Dieser neue Riesen-Konflikt enthält mit einem Schlage die großen industriellen Gefahren, welchen die Vereinigten Staaten jeder Zeit ausgesetzt sind. Der jetzige Streit kann sehr leicht einen furchterlichen Dammbruch bedeuten und eine Sturmfluth hervorgerufen, die dem Truffsystem des Mr. Pierpont Morgan gerade wegen seiner riesenhaften Dimensionen die größten

Des Nächsten Ehre.

Original-Roman von Hildegard v. Sippel.

(Nachdruck verboten.)

„Wohin würden wir kommen, wenn alle so dächten?“
„Zunächst zu besseren gesellschaftlichen Zuständen!“ sagte der Oberleutnant bestimmt. „Gerade unseren Kreisen thäte es noth, daß die Ehre des Nächsten heiliger gehalten wird. Statt dessen sind heimliche Ehrethatsverbrechen an der Tagesordnung. Man gibt sich selbst nicht Rechenschaft davon, wie ja die schlimmste Sünde die Verdankenlosigkeit ist. Man rassist so viel über den Klatsch und die Rabianze und Hofheit und mediviert ruhig weiter. Man untergräbt lächelnd das Familienglied anderer, man ruft leichtsinnig Tütele hervor; das Alles, meine Herren, würde sich mit einem Schlage ändern, wenn es als heilig gebodnen würde, den guten Namen unseres Nächsten heimlich anzutasten, wenn man es lernte, ihn ebenso heilig zu achten wie den eigenen!“
„Herr Oberleutnant, ich drücke Ihnen die Hand!“ sagte Reinhold, der vor Kurzem eingetreten war.
Im Salon war unterdessen eine gewisse Lärmigkeit eingetreten. Der gewandte Hausherr, der sie bemerkte, schlug Gesellschaftsspiele vor, und man begann allerschönd auszuwählen. Lornow kam mit glückseligem Gesichtsausdruck neben Frau v. Platter. Eine Unterhaltung war vor der Umhüllung wegen nicht möglich; aber ihnen genügte, daß sie sich ansehen durften.
Ein Wind des Obersten rief Lornow an dessen Seite.
„Wie geht's den lieben Herren, Lornow? Ich habe lange nichts von Papa gehört?“
„Danke, Herr Oberst, ausgezeichnet! Die beiden Alten nehmen noch täglich ein kaltes Frühstück.“
Der Oberst lachte. „Ja, ja, ihr Lornow! Nicht Klein zu kriegen! Wenn Sie schreiben, grüßen Sie doch herzlich, Sie schreiben doch hoffentlich oft!“

„Jede Woche, Herr Oberst!“
„No, und wie steht es sonst? Haben Sie sich endlich eingelebt und abstrittzen Sie sich nicht mehr so?“
„Seitdem mir der Herr Oberst sein Mißfallen darüber ausgedrückt hat, nicht mehr.“
„Das freut mich, Lornow. Es geschah in Ihrem Interesse. Glauben Sie mir, auszuweichen findet man überall etwas, ein vornehm, gelassenes Abfinden mit Thatsachen ist für alle Theile das Beste. Ihr Vater war, weiß Gott, ein bedeutender Mensch, aber ich wüßte von keinem Augenblick, in dem er seine soldatischen Pflichten gering geachtet hätte.“
„Das thue ich ebenfalls nicht, Herr Oberst. Ich bin gern Soldat!“
„Das hoffe und glaube ich, aber Sie haben leider eine Menge Eigenschaften, die für den Soldaten überflüssiges Gepäd sind!“ Lornow blieb stumm.
Der Oberst betrachtete lächelnd sein eheliches, Auges Gesicht, in dem er so gern und so gut zu lesen verstand.
„Ihr Lornow!“ sagte er lachend. „Hätte ich jetzt die Alten vor mir, bekäme ich eine Vorlesung über allgemeine Menschenrechte.“
Lornow's Augen lachten.
„Hurst bin ich als Mensch auf die Welt gekommen — nicht wahr? so ungefähr fängt es an bei dem Papa — später wurde ich denn auch noch Soldat!“
„Zu Befehl, Herr Oberst, und ich weiß eine Menge von Fällen, in denen der Herr Oberst gerade durch seine menschlichen Eigenschaften die größten Erfolge erzielt hat.“
Die Stirn des Obersten unwilligte sich leicht.
„Omi! Sie möchten gern von Ihrer Compagnie fort?“ fragte er, einen anderen Ton anschlagend.
„Ich bitte ganz gehorsam um eine Verzeigung.“
„Herr Hauptmann Schöner war ja in letzter Zeit wieder ganz besonders unzufrieden mit Ihnen!“
Lornow schwieg.
Der Oberst dachte einen Augenblick nach, dann sagte er ernst:

„Es ist hier nicht der Ort, Ihnen das zu sagen, was ich Ihnen in Bezug hierauf noch zu sagen wünsche. Ich werde versuchen, Ihre Bitte zu berücksichtigen, jedoch nur, wenn ich sehe, daß Sie sich bis dahin zusammennähmen, besonders lege ich Werth darauf, daß Sie bei der morgigen Uebung mit Ihrem Junge tadellos sind!“
„Zu Befehl, Herr Oberst!“
„Jetzt will ich Sie nicht länger der Jugend vorenthalten; es scheint ja, als ob etwas Gemeinsames geplant würde.“ Der Oberst schloß sein Glas auf. „Ah, Reinhold wird vorlesen! Das ist immer ein besonderer Genuß, er hat ein prächtiges Organ.“
Er grüßte Lornow und ging in das Nebenzimmer, in dem man bereits lange Stuhlreihen aufgestellt hatte. Die Damen nahmen Platz. Reinhold sah am Flügel und Blätterte in den Büchern, die ihm der Hausherr vorgelegt hatte. Aller Augen waren auf ihn gerichtet. Er wählte zwei Bücher aus, die Hochlandblätter von Stiebler und einen Keinen, abgegriffenen Band Stormfischer Gedichte und legte sie aufgeschlagen vor sich hin.
Ehe er begann, ließ er den Blick noch einmal über die Versammelten gleiten; Frau Schöner war nicht darunter.
Er erhob sich.
Das Rascheln und Stühlerücken hörte aus, es wurde ganz still. Durch die geöffneten Fenster drang die laue, heraufstehende Frühlingluft. Raufalter gauselten um das Licht der rothberhangenen Lampen, deren Schein das erste Gesicht des Vorlesenden beleuchtete.
Elisabeth Schöner sah im Nebenzimmer über ein Prachtwerk geübt und ließ sich von der Hausherrin die Bilder erklären. Frau Amanda hatte es sich in den Kopf gesetzt, die junge Frau möglichst geschickt über Lornow auszuwachen; sie kam aber nicht dazu, denn der Gatte erschien unter der Thüre und rief sie.
Es scheint, als ob man drüben etwas vortragen wollte, gnädige Frau, wollen wir nicht hinüber gehen?“ fragte sie.
„Es wäre sehr freundlich von Ihnen, wenn Sie mich hier herüber,“ bat Elisabeth. „Ich bin seit Langem aller Gesellschaft entzogen und habe insofern etwas Kopfschmerz.“
„Wang wie Sie wünschen,“ sagte Amanda frostig.

Gefahren bereiten würde, denn der amerikanische Arbeiter wird zu dem Bewußtsein kommen oder bereits gekommen sein, daß er eine Macht repräsentiert, die derjenigen des Truffs mindestens gleich kommt, oder unter abzuwartenden Umständen sogar den Todesstoß geben kann. Er weiß, daß er heute starker und gefährlicher ist als je zuvor, wenn er nur an den Prinzipien seiner Union festhält, und wenn die energischen und klugen Männer die Führung behalten, welche heute an der Spitze der Union stehen und die Interessen der Angestellten des Truffs so geschickt zu wahren wissen.

Hierzu kommt noch, daß ein großer und sehr einflußreicher Theil der amerikanischen Presse schon seit längerer Zeit dem Morgan'schen Truff feindlich gesinnt ist, und mit ganzer Kraft rüchhaltlos für die Arbeiter-Union eintritt. Das tief eingetragene Vorurtheil im amerikanischen Publikum gegen die kapitalistische Riesenkonkurrenz gewinnt täglich mehr an Einfluß und Woge, und so stellt sich dem immer mehr heraus, daß der Stahl-Koloss doch nur auf tönernen Füßen steht, und vielleicht schon bald zum Sturz kommen wird.

Aus Stadt und Land.

* Rainheim, 17. Juli 1901.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Dienstag, 16. Juli.

Erstellung eines Neubaus für das Wöchnerinnenasyl.

(Schluß.)

Stv. Reich konstatiert, daß eine ganze Reihe von Herren bei ihm gewesen sind und ihn veranlassen wollten, sich dem Protest anzuschließen, er habe es aber rundweg abgelehnt. Er sei für diesen Platz, er halte ihn für gut. Für das Wöchnerinnenasyl sei der beste Platz gerade gut genug. Er werde deshalb mit voller Ueberzeugung für diesen Platz stimmen. Daß der westliche Stadtheil in einem gewissen Niedergang begriffen sei, könne nicht getugnet werden, aber diesem Niedergang sei nicht abzuhelfen, ob nun das Wöchnerinnenasyl hinkommt oder nicht. Dieser Niedergang liegt im Laufe der Zeit; wer ein vornehmes Haus oder eine Villa errichten will, zieht nicht in den westlichen Stadtheil, sondern in den östlichen. Man irrt sich auch, wenn man meint, daß auf dem jenseitigen Terrain der Kasernen vornehme Häuser erbaut werden. Es werden dort wohl hübsche einfache bürgerliche Wohnungen gebaut werden, aber keine Villen. Redner verweist auf München, wo in der Straße, in der sich die Klinik befindet, in der letzten Zeit an Terrainverkäufen viele Millionen verdient worden sind. Jetzt sei diese Straße — die Ruhbaumstraße — die gesuchteste und vornehmste von ganz München. Redner fährt sodann fort: Hinter meinem Hause liegt das Diakonissenhaus, welches sich aus bescheidenen Anfängen zu einer großen Anstalt emporgearbeitet und jetzt auch das Terrain nach dem Kaufvertrag angekauft hat. In kurzer Zeit wird sich das Diakonissenhaus auch auf den Kaufvertrag erstrecken. Aber Niemand von den Angrenzern hat Protest erhoben und es wohnen da draußen doch auch ganz anständige Leute. Ich frage mich stets, wenn ich in meinen Garten komme und die tranten Kinder oder alten Frauen sehe, wie sie sich an der guten gesunden Luft erfreuen. (Wabul) Von einer Entwertung der Grundstücke durch das Asyl kann keine Rede sein.

Stv. S i e r n protestirt gegen die Aeußerungen des Stv.-V. Pfeiffle. Wenn man derartige Vorwürfe erhebe, und Jemanden solche Dinge unterschiebe, müsse man auch Beweise für seine Behauptungen erbringen. Das habe aber Herr St.-V. Pfeiffle nicht gethan. Redner vermißt sodann, daß man in der Debatte die Frage des Preises der Plätze nicht weiter berührt hat und erklärt bezüglich der dritten Redarbrücke, daß dieselbe an dem Ausgang der verlängerten Rosengartenstraße projektirt sei.

Stv.-V. F u l d a führt aus, die Verhandlungen im Bürgerausschusse gestalteten sich stets dramatisch, wenn Herr Stadtrath Groß das Wort ergreife. Wenn Herr Groß wegen seiner Gesundheit ins Bad reisen müsse, können doch die Geschäfte der Stadt nicht stehen bleiben.

Stv.-V. Pfeiffle: Was ich gesagt habe, habe ich aus innerer Ueberzeugung gesprochen. Ich finde keine Ursache, etwas von meinen Ausführungen zurückzunehmen. Ich halte meinen Vorwurf aufrecht. (Psutrusc.)

Stv. G r o ß weist die Ausführungen des Stv.-V. Fulda zurück. Herr Fulda möge sich mit Worten herumstreiten, er sei zu alt, um die Sache von Herrn Fulda so hinstellen zu lassen, wie dieser es gethan.

Stv.-V. F u l d a erwidert, sich nicht eines Wortes bewußt zu sein, durch welches sich Herr Stadtrath Groß beleidigt fühlen könnte.

Elisabeth blätterte noch ein paar Minuten in dem Buche; als sie sah, daß sie allein war, lehnte sie den Kopf zurück und schloß die Augen. Auf ihrem schönen Gesicht lag der Ausdruck tiefer Anspannung und eine stille Hoffnungslosigkeit, die selbst das konventionelle Lächeln nicht mehr verdeckte.

„Glaub, ein Sang vom Chinesen!“ Rang es zu ihr hinüber. Sie hörte nicht darauf hin, quatsch gingen ihre Gedanken zu ihrem Bruder zurück. Sie wußte, er war ein anderer geworden, gereift und geläutert durch das harte Arbeitsleben dort drüben, und man, wo er zum erstenmal nach Jahren kam und da: „Hilf mir um des Andenkens unserer Mutter willen, da sollte sie die Hilfe verlangen. Von ihrer Hand sollte er wieder zurückgestoßen werden in die tödliche Fremdarbeit der letzten Jahre in dem Augenblicke, da er seine ganze heisse Hoffnung auf ein neues Leben setzte.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Auf der Jagd nach dem Riesensauthier. Die von dem Londoner Daily Express veranstaltete Expedition nach Patagonien, die fast ein Jahr unterwegs war, ist soeben zurückgekehrt. Es kann jetzt als sicher angenommen werden, daß das Mylodon auf der östlichen Seite der Cordilleren, wie die Legenden und Geschichten der Indianer und Pioniere angeben, nicht existirt. In Patagonien gibt es am Fuße der Berge 3 bis 4000 englische Quadratmeilen Urwald, und fast jedes Thal wird durch einen Riesengletscher verperrt. Die Schwierigkeiten der Expedition waren sehr groß. Nur auf dem Wasser konnte man tief in diese ungeheuren Wälder eindringen, und die Seen der Anden sind für die Schiffsahrt äußerst gefährlich. Nur eine Dampfbootflotte, die vor drei Jahren von der Grenzkommission zum Wiebma-See, hundert Meilen von dem Wasserweg in die Cordilleren, gebracht worden war, fand zur Ver-

Der Stadtrath zieht sich hierauf zu einer kurzen Berathung zurück. Nach seinem Wiedererscheinen wird der stadtrathliche Antrag zur Abstimmung gebracht und derselbe mit großer Mehrheit angenommen.

Stellvertretung des Bürgermeisters als Gemeinderichter und Schiedsmann.

Durch das Ortsstatut ist die Stellvertretung des Bürgermeisters als Gemeinderichter und Schiedsmann einem vom Stadtrath ernannten Mitgliede desselben und außerdem dem Grund- und Pfandbuchführer, sowie seinem Stellvertreter übertragen worden. Auf Grund dieses Ortsstatuts sind die Funktionen des Gemeinderichters in den letzten Jahren in den Vororten von einem der dortselbst wohnhaften Stadtrathsmitglieder, in der Altstadt aber von dem juristischen Hilfsarbeiter Dr. Braunagel in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Grund- und Pfandbuchführers ausgeübt worden. In der allernächsten Zeit ist die Einführung des Reichsgrundbuchrechts im Grundbuchbezirk Rainheim zu erwarten. Mit diesem Zeitpunkt werden alsdann die Aemter des Grund- und Pfandbuchführers und seiner Stellvertreter ausgedehnt sein. An ihre Stelle treten Grundbuchbeamte und deren Stellvertreter. Damit Herr Dr. Braunagel auch nach Einführung des Reichsgrundbuchrechts als Gemeinderichter und Schiedsmann fungiren kann, ist eine Abänderung des Statuts erforderlich. Dieselbe wird vom Bürgerausschusse genehmigt.

Bau eines Volksschulhauses an der Käferthalerstraße.

Der Bauaufwand beträgt insgesammt 704 000 M., von denen zunächst 402 000 M. angefordert wurden, da derzeit eine Hälfte des Baues erstellt werden soll.

Stv.-V. Pfeiffle empfiehlt die Annahme der Vorlage. Stv. G i e l e r ist gleichfalls für die Vorlage, glaubt aber, daß die jetzt projektirte Lage des Schulhauses eine derartige ist, daß der Raum von der Käferthalerstraße aus den Unterricht führen wird.

Stv. H ö d e l empfiehlt die Vorlage. Bezüglich des Geräusches von der Käferthalerstraße aus sei in der Sachkommission von Herrn Sachwalter Hauser die beruhigendsten Versicherungen gegeben worden. Der Bau des Schulhauses sei äußerst dringend.

Herr Sachwalter H a u s e r erwidert nunmehr das Projekt nach den verschiedenen Richtungen hin in eingehender Weise.

Stv. H a r t m a n n: Im Allgemeinen ist er damit einverstanden, daß an dem Zusammenfluß der Käferthalerstraße und der zukünftigen Ringstraße das Schulhaus erbaut wird. Im Speziellen hält er aber den gewählten Platz nicht für den richtigsten. Mit der größten Sparamkeit an der Fassadenausstattung sei er einverstanden, dagegen dürfte es doch sehr die Frage sein, ob wir jetzt damit anfangen sollen, von unseren Anforderungen an Luft und Licht zurückzutreten. Es empfiehlt sich deshalb nicht, zu dem Projekt wie es vorliegt, Ja und Amen zu sagen. Das projektirte Schulhaus werde an dem vorgeschlagenen Platze von großen Giebelmauern eingeschlossen sein. Redner empfiehlt einen anderen Platz im Länglen Käferthaler zu wählen und schlägt den gegenüberliegenden Baublock vor. Die Veranlagung der Länglen Käferthaler sei zwar vorerst gescheitert, aber es sei Aussicht vorhanden, daß sie doch noch zu Stande komme. Auch genüge es, wenn schließlich zwischen den Besitzern der Grundstücke eines Baublocks eine Einigung zu Stande komme. In dem betreffenden von ihm vorgeschlagenen Baublock gehöre das meiste Gelände der Ewang. Kollektur, mit der eine Einigung mit dieser und den anderen 4-5 Grundstücksbesitzern wohl zu erzielen sei. Es könne ja ein Austausch der Grundstücke stattfinden.

Bürgermeister von H o l l a n d e r: Die Bedenken, welche von Herr Stv. Hartmann geäußert wurden, sind auch im Stadtrathe zur Sprache gebracht, aber als nicht stichhaltig gefunden worden. Das neue Schulhaus wird in Bezug auf Licht und Luft den nothwendigen Anforderungen entsprechen. Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt sei es unbedingt nothwendig, den Bau des Schulhauses möglichst billig zu gestalten. Eine Verschiebung der Vorlage sei unthunlich, weil der Bau mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit der raschen Beschaffung weiterer Schulräume beschleunigt werden müsse.

Stv. K e i n m a n n hält es nicht für gut, daß das an der Käferthalerstraße zu erbauende Schulhaus mit 2 Etagen direkt an die Straße zu liegen komme. Da er seit langen Jahren den starken Fußverkehr dortselbst kennt, so befürchtet er, daß das durch diesen verursachte Geräusch allzusehr den Unterricht störe. Er betont besonders, daß es unrichtig sei, wenn gesagt werde, ein wesentlicher Vorzug des vorliegenden Projekts bestehe darin, daß die Mehrzahl der Klassen nicht nach der Straße, sondern nach dem Hofe gerichtet sei; denn es würden ja nach dem vorliegenden Plane thatsächlich 24 Klassen, also die Hälfte der vorgesehenen Lehrzimmer, an die Straße zu liegen kommen. Redner hält es für seine Pflicht, hier zu sagen, wie während der Fußverkehr für den Unterricht ist und schilbert selbst eine durch diesen gestörte Unterrichtsstunde. Er würde es begrüßen, wenn man mit den beiden Seidenfassaden von der Käferthalerstraße und der zukünftigen Ringstraße einige Meter zurück bliebe. Sollte das Schulhaus doch nach vorliegendem Plane gebaut werden, so bittet Redner die beiden genannten Straßen vor dem Schulbaue so zu gestalten, daß der Lärm und das Geräusch der Fußverkehr gemindert werde. Die Erstellung dieses Schulhauses hält er für sehr dringend und bittet, so bald als möglich mit dem Bau zu beginnen. An diesem Schulhausbaue anzuknüpfen, bemerkt Herr Keimann, daß nach dem heute von der Großherzogin, Direktion der Höheren Mädchenschule ausgegebenen Jahresbericht die jetzt vorhandenen Schulräume der Höheren Mädchenschule nur noch für das Schuljahr 1901 bis 1902 reichten und daß man nicht erst im Herbst 1902 an die Erstellung

neuer Schulräume für die Höhere Mädchenschule denken müsse, sondern daß solche schon bis zu dieser Zeit erstellt sein sollten. Da Redner in der heutigen Vorlage, in welcher alle die Unternehmungen aufgezählt sind, welche vom Bürgerausschusse noch nicht bewilligt sind, aber in sicherer Aussicht stehen, die Erstellung weiterer Schulräume aber der Neubau einer Höheren Mädchenschule nicht vorgezogen findet, so bittet er beschleunigt Stadtrath auf Dringende, vorzugsweise in irgend einer Weise für Schaffung weiterer Schulräume für die Höhere Mädchenschule Sorge zu tragen.

Stv. H a r t m a n n entgegnet auf die Ausführungen des Bürgermeisters von Hollander, er habe nicht gegen die Vereinfachung der Fassaden gesprochen, sondern nur gewünscht, daß alle diejenigen Anforderungen, die man seither in Bezug auf Licht und Luft der Schulhäuser gestellt hat, möglichst beibehalten werden. Um dem Straßenraufstake zu entgegen, könnten ja die Fronten von den beiden Straßen etwa 10 Meter abgerückt werden. Es wäre außerordentlich, wenn wir dazu kämen, daß wir aus dem Grunde, weil es pressirt, zu Amen Ja und Amen sagen würden, ohne unsere sachliche Bedenken geltend zu machen und auf ihre Berücksichtigung zu dringen.

Stv. K i e l e r: Nach den geäußerten Darlegungen sei es fraglich, ob der Bauplatz richtig gewählt worden ist. Nachdem der Bau aber als so dringlich bezeichnet wird, erscheint es angemessen, auf den Vorschlag des Herrn Hartmann, die Front nach den beiden Straßen um etwa 10 Meter zurückzurücken, einzugehen.

Stv. G i e l e r: Alle hier vorgebrachten Bedenken können berücksichtigt werden, ohne daß eine Verzögerung des Baues erfolgt. Von großer Wichtigkeit ist es, daß die Schulzimmer nicht an die Straße kommen, sondern daß der Korridor dazwischen gelegen wird. Der Korridor muß nach vorn und die Klassenzimmer müssen nach hinten gelegt werden.

Stv. H ö d e l weist nochmals auf die Dringlichkeit des Baues hin. Wenn derselbe verschoben werde, trete die Gefahr ein, daß von Ostern 1903 ab außer der dritten und vierten Klasse auch die fünfte Klasse kombinirt werden muß und infolgedessen nur Halbtagsklassen erhalten kann. Soweit dürfte es aber nicht kommen.

Oberbürgermeister B e d: Es herrsche erfreuliche Uebereinstimmung darüber, daß das Schulhaus gebaut werden solle. Es herrsche auch Uebereinstimmung darüber, daß das Schulhaus an dem vorgeschlagenen Platze erstellt werden kann, wenn auch einige Bedenken getragen werden können in Erwägung ziehen. Es kann aber so leicht gelingen, als die Ausarbeitung des Projektes noch nicht so weit vorgeschritten ist.

Hiermit schließt die Debatte und die Vorlage des Stadtraths wird einstimmig genehmigt.

Beschaffung weiterer Krankensäle.

Nach der stadtrathlichen Vorlage sollen provisorische Unterkunftsräume für Kranke in der oberen Hälfte der westlichen Dragonerkaferne geschaffen und die Kosten für 80 Betten im Betrage von 30 000 M. bewilligt werden.

Stv.-V. F u l d a: Es ist unbedingt zu billigen, daß rechtzeitige Krankensäle beschafft werden, wenn sich das jetzige Krankenhaus als unzureichend erweist. Bei dieser Vorlage scheint sich daselbst Spielraum zu bieten, wie wir es bei dem Wöchnerinnenasyl erlebt haben, wiederholen zu wollen. Aber die Bedenken gegen die Unterbringung von Krankensälen in den Dragonerkasernen seien unbegründet. Es sei ihm nicht bekannt, daß das jetzige Krankenhaus die dortige Gegend verdrängt habe.

Stv. K ö n i g führt aus, er habe seine Unterschrift zu der Einsprache der Angreger abgelehnt mit dem Hinweis, daß es sich nur um ein Provisorium handelt und daß die Stadt nicht daran denke, die Dragonerkaserne in ein Krankenhaus zu verwandeln. Er bitte um eine diebezügliche Erklärung des Stadtraths, um die Angreger zu beruhigen.

Oberbürgermeister B e d: Es sei dem Stadtrath niemals in den Sinn gekommen, Räume der Dragoner-Kaserne d a u s e r n d für Krankensäle zu benutzen. — Man habe sie nur vorzugsweise zur Abgabe, wenn es einmal wegen Ueberfüllung des Krankenhauses v o r ü b e r g e h e n d nothwendig werden sollte. Ob und wann dies eintrete, wisse er nicht; es sei also kein Grund vorhanden, sich aufzutregen, falls möglicherweise einmal einige Kranke dort untergebracht werden müßten. (Diese Erklärung genügt.)

Bürgermeister v. H o l l a n d e r: Es handelt sich hier nur um ein Provisorium. Auch ist noch gar nicht sicher, ob überhaupt die Nothwendigkeit der Errichtung von Krankensälen in der Dragonerkaserne entsteht. Wir haben uns mit der Vorlage nur auf alle Fälle versehen wollen. Dem Stadtrath ist heute eine Eingabe der Angreger zugegangen, in welcher sie dagegen protestiren, daß die Dragonerkaserne in ein Krankenhaus verwandelt wird. Begründet wird dieser Protest mit dem Hinweis auf das Platzbedürfnis der dortigen Wohnbevölkerung. Nun, ein Krankenhaus ist jedenfalls eine sehr ruhige Anstalt. Ob eine Markthalle eine solche ruhige Anstalt bildet, ist eine andere Frage und es wird deshalb seinerzeit in Erwägung zu ziehen sein, ob nicht die Markthalle in eine andere Gegend zu verlegen ist, damit die Angreger der jetzigen Dragonerkaserne ihre Ruhe haben. (Weiterlekt.)

Hiermit schließt die Debatte und die Vorlage wird angenommen.

Der Betrieb des städtischen Elektricitätswerkes.

Der Antrag des Stadtraths lautet: „Berechtigter Bürgerausschusse solle sich unter der Voraussetzung der vorgeschlagenen Aenderung des § 7 des Statutes (welcher die Höhe der Strompreise betrifft. V. Red.) damit einverstanden erklären, daß von dem der Stadtgemeinde gegenüber der Firma Brown, Boveri u. Cie. ge-

eingeschlossen. Vorher gelegentlichem Bild war keine Rechnung zu erhalten. Der Führer der Expedition Hesteth Bridard war mit einem Gefährten einmal drei Tage ohne Nahrungsmittel. Die Expedition hat auch einige merkwürdige Drahtheden mitgebracht, die ersten, die von Patagonien nach England gebracht worden. Die nomadischen Zelenichs, die berühmten jugendlichen Indianer Patagoniens, wurden häufig angetroffen und werden als ein für Anthropologen sehr interessantes Volk gefolgt. Der Expresch hofft, binnen Kurzem die Expedition zur Ausrüstung ihrer Aufgabe auszusenden. Diesmal soll der Zugang zu den Wäldern von der chilenischen Seite versucht und das Hauptquartier ein besonderes für die Schiffsahrt auf dem trügerischen Wasser eingerichtetes Dampfboot sein.

Die größten Dampfmaschinen der Welt werden demnächst in dem Kraftwerk der Ranbalkan-Eisenbahn-Gesellschaft in der Stadt Remport aufgestellt werden. Es sind acht Gruppen von Dampfmaschinen zu je 8000 Pferdestärken. Bezüglich der entwickelten Kraft stehen sie außerhalb jedes Vergleichs, aufgenommen die Maschinen der großen transatlantischen Dampfer. Jede der Maschinengruppen wird direkt verbunden werden mit einem Elektricitäts-Generator von 5000 Kilowatt. Jede Gruppe besteht für sich auf einem Paar Verbundmaschinen, die auf demselben Schaft arbeiten, indem die Hochdruckzylinder horizontal, die Niederdruckzylinder vertikal liegen, erstere messen 44, letztere 88 Zoll im Durchmesser bei einer Hubhöhe von 5 Fuß. Die Geschwindigkeit wird 75 Umdrehungen in der Minute betragen. Zur Ausrüstung jeder Maschinengruppe ist eine Fläche von 2000 Quadratfuß nötig. Die Maschinen verbrauchen nur 18 Pfund Dampf für jede Pferdestärke pro Stunde.

Ein Geistlicher der englischen Kirche Rev. Sutcliffe hatte ein Nebengewerbe daraus gemacht, Konversations-Bezills durch Vermittlung eines Abzahlungskontrattes an Polizisten zu ver-

findenden Rechte der Mündigkeit des Nachbetrags über den Betrieb des städtischen Elektrizitätswerks vor dem 1. April 1903 (auf 1. April 1904) kein Gebrauch gemacht werde."

Stv. W. König empfiehlt die Vorlage. Stv. Vogel befragt auch die Annahme der Vorlage. Begründung des Beschlusses des Elektrizitätswerks führt er aus, daß man dasselbe nicht tragfähig zu nehmen brauche. Unter dem Lichtverbrauch des ersten Jahres befinden sich 108,000 Kilowatt für den eigentlichen Betrieb des Werkes. Dieser Verbrauch ist entstanden durch den zweimonatlichen Probebetrieb, sowie durch die Abnahme, die 8 Tage dauerte und während welcher das Werk in vollem Betriebe war. Dieser Lichtverbrauch fällt im zweiten Jahre weg. Zwar wird das zweite Jahr auch noch mit einem Defizit abschließen. Das dritte Jahr dürfte dagegen einen Ausgleich der Einnahmen mit den Ausgaben bringen und das vierte Jahr wird einen Reingewinn bringen. Mehrere weisen jedoch an der Hand der in Frankfurt gemachten Erfahrungen darauf hin, daß die Annahme unrichtig ist, als ob ein städtischer Betrieb zweckmäßiger sei als ein Privatbetrieb. Obgleich er ein prinzipieller Anhänger des eigenen Betriebs sei, stimme er doch für die Vorlage.

Stv. Harber erklärt, seine Parteifreunde seien gegen die Vorlage und für die Uebernahme des Elektrizitätswerkes in städtischen Betrieb nach Ablauf des jetzigen Vertrags. Stadner sucht nachzuweisen, daß die Ausgaben für die Gebäude ganz bedeutende seien. Auch beanstandet er den angegebenen Verlust an elektrischer Energie und sucht nachzuweisen, daß derselbe in Wirklichkeit bedeutend geringer ist. Wenn die Stadt das Werk nach Ablauf des jetzigen Vertrags übernehme, werde sie ein sehr gutes Geschäft machen.

Stv. Mayer: Es ist sehr gefährlich, in finanziellen Fragen sich von einem strengen Prinzip leiten zu lassen. In dem Vertrag ist der Stadt eine steigende Rente aus dem Elektrizitätswerk gesichert, die ihr unter allen Umständen zufällt. Es war sehr gut, daß wir den Betrieb des Werkes in den ersten Jahren der Firma Brown, Boveri u. Co. übertragen haben, denn hätten wir die ersten fünfjährige durchzumachen gehabt, würde es für uns sehr unangenehm gewesen sein. Wenn wir die Vorlage heute annehmen, sichern wir der Stadt eine steigende Rente, ohne das Risiko eines Verlustes zu tragen, außerdem schaffen wir unseren Bürgern die Gelegenheit, elektrisches Licht zu einem billigeren Preis zu beziehen und endlich verschaffen wir der Stadt eine Ersparnis von 15-20,000 Mark an den Ausgaben für den Bezug von elektrischem Licht.

Hiermit schließt die Debatte und die Vorlage wird angenommen.

Rebau der Gewerbeschule.

Die Vorlage des Stadtrats lautet: Der Bürgerausschuß wolle sich vorbehaltlich der nach herbeizuführenden Genehmigung des definitiven Bauprojekts, damit einverstanden erklären, daß der Rebau der Gewerbeschule auf dem dafür bestimmten Baublock zwischen der Luisen-, Herz- und Gollmitzstraße nach den vorliegenden Plänen des Hochbauamts (Projekt 13) in Verbindung mit einem Volkshausgebäude zu dem vorläufig berechneten Kostenaufschlage von 1,080,000 Mark zur Ausführung gelange und daß das Hochbauamt das definitive Projekt auf dieser Grundlage ausarbeite.

Stv. W. Harber befragt die Vorlage des Stadtrats in zustimmendem Sinne, jedoch nur im Rahmen eines Teiles des Stadtratsbeschlusses, dessen anderer Teil für das Lichtloshausprojekt sei.

Oberbürgermeister Wed teilt mit, daß von den Stv. Hartmann und Genssen ein Antrag eingelaufen ist, das Gewerbeschulhaus ohne Volkshausbau zu bauen. Der Stadtrat könne diesem Antrag nicht zustimmen.

Stv. W. König bittet, die jetzige Vorlage abzulehnen und das Hochbauamt zu beauftragen, ein Projekt auszuarbeiten, welches die Erstellung eines Lichtloshauses in dem Gewerbeschulhausvorsicht. Dieser Lichtloshaus solle keine Verkaufshalle sein, sondern hauptsächlich den Zweck der Ausbildung der Lehrlinge dienen. Stadner schließt mit dem Appell an den Bürgerausschuß, auch einmal etwas für den Handwerkerstand, der sonst überall zu spät komme und die Welt vertheilt finde, zu thun.

Der Architekt Hanser vom Hochbauamt kann nicht finden, daß ein Lichtloshaus von besonderem Wert für Unterrichtswecke ist. Er habe schon viele Lichtlöcher gesehen, so erst kürzlich in Eintracht, wo die zwei Lichtlöcher in der Hpt. Wangenstraße keinen besonderen Eindruck auf ihn gemacht haben. Für Ausstellungszwecke sei ein schöner großer Saal vorgesehen, der den weitgehenden Anforderungen entspreche. Das Projekt ohne Lichtloshaus sei unbedingt demjenigen mit Lichtloshaus vorzuziehen, weil letzterer absolut nicht die Bedeutung habe, die man ihm zuspreche.

Stv. Harber tritt für den Lichtloshaus ein. Der Gewerbeschulrat wolle seine Nobellhalle, sondern eine hübsche Ausstellungshalle errichten, in welcher sich die angehenden Handwerker bilden können. Von welchem Werte dies sei, können nur die Handwerker beurteilen. Der Gewerbeschulrat sei einstimmig der Ansicht, daß ein Lichtloshaus zu errichten sei, der Stadtrat habe dies aber abgelehnt, er wolle es also besser als wir die eigentlichen Handwerker. Stadner bittet, die Vorlage abzulehnen und ein Gewerbeschulhaus mit einem Lichtloshaus zu erbauen. Man werde damit dem Handwerk einen großen Dienst erweisen.

Stv. Wolze erklärt, daß er von jeher ein warmer Freund des Gewerbeschulhausneubaus gewesen sei, dagegen habe er gegen das vorliegende Projekt sehr erhebliche Bedenken. Er halte die Verbindung eines Gewerbeschulhausneubaus mit einem Volkshausbau für ungewöhnlich. Eine derartige Verbindung werde Anlaß zu vielen Unzutraglichkeiten geben. Weiter kommt Stadner auf den Lichtloshaus zu

sprechen, den er auf das Bärmste empfiehlt. Der Gewerbeschulrat habe mir daran gedacht, eine Verkaufshalle zu errichten, sondern eine Ausstellungshalle, in welcher dem Handwerker jederzeit vorgeführt werden kann, was an modernen Erfindungen für ihn vorhanden ist. Auch soll der Lichtloshaus dazu dienen, dem Handwerker Gelegenheit zu bieten, eine besonders gut gelungene Arbeit auszustellen. Die Handwerker müssen doch selbst wissen, wo sie der Schuß drückt. Das Lichtloshaus hat nur einen großen Fehler: es gefällt dem Herrn Oberbürgermeister Wed nicht. (Seitertzeit.) Er hoffe, daß seine (Medners) Ausführungen den Herrn Oberbürgermeister eines Anders belehrt haben. Der Oberbürgermeister habe in der letzten Sitzung gesagt, er habe sich das neue Rathaus als Ausdruck der Kraft der gewaltigsten Entwicklungsperiode unserer Stadt gedacht. Ein besseres Denkmal für diesen Aufschwung als das Rathaus sei der Gewerbeschulbau. Dem verdanken wir denn den Aufschwung unserer Stadt? Doch in erster Linie dem Gewerbeschulbau unserer Einwohnerschaft.

Oberbürgermeister Wed: Herr Wolze sei zwar kein Freund persönlicher Parangirung, habe es aber nicht unterlassen, ihn persönlich in seine Ausführungen zu ziehen, indem er gesagt, das Lichtloshaus habe nur den einzigen Nachteil, daß es dem Oberbürgermeister nicht gefalle. Demgegenüber erkläre er, daß Herr Wolze ganz falsch unterrichtet sei; das Lichtloshaus sei an ganz anderen Ursachen gescheitert.

Stv. Wolze: Im Gewerbeschulrat ist Herr Oberbürgermeister Wed der Einzige gewesen, der gegen das Lichtloshausprojekt gestimmt hat.

Oberbürgermeister Wed: Ich habe im Gewerbeschulrat nicht meine eigene Meinung geäußert, sondern nur den Standpunkt des Stadtrats vertreten, welcher sich bis auf eine einzige Ausnahme gegen das Lichtloshausprojekt ausgesprochen hat.

Stv. Wolze: Aus den Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters hat man nicht entnehmen können, daß er nur die Ansicht des Stadtrats auspricht und nicht die persönliche Ansicht.

Oberbürgermeister Wed: Herr Generaldirektor Wolze hat sich mit seiner Annahme ein hübsches Bild von den Vorgängen im Stadtrat gemacht, wie sie sich niemals abgespielt haben.

Stv. Wolze: Es thut mir leid, wenn der Herr Oberbürgermeister in meinen Worten eine Kränkung gefunden hat; eine solche lag mir fern. Uebrigens ist die Sache doch nicht so wichtig, als wie sie jetzt aufgebauscht wird.

Hiermit endigte die ziemlich erregte Zwischenrede zwischen Oberbürgermeister Wed und Stv. Wolze.

Stv. W. Fulda: Nach der Geschäftsordnung darf ein Mitglied des Hauses zu einer Sache nur zweimal sprechen. Will er öfters sprechen, muß er vorher um die Zustimmung des Kollegiums bitten. Herr Wolze hat jetzt mindestens 6 Mal gesprochen. Ich wünsche nicht, daß aus diesem Vorkommnis Konsequenzen gezogen werden.

Oberbürgermeister Wed teilt mit, daß ein Antrag vorliegt, durch namentliche Abstimmung über die Vertagung der Vorlage entscheiden zu lassen.

Nach einer Anzahl weiterer Entwürfe liegen vor. Es entspinnt sich nunmehr eine längere Geschäftsordnungsdebatte, die damit endigt, daß der Vertagungsantrag zur namentlichen Abstimmung gebracht wird. Hierbei ergibt sich die Beschlußfähigkeit des Hauses, da nur 58 Mitglieder anwesend sind, also 4 weniger, als zur Beschlußfähigkeit des Hauses erforderlich sind.

Oberbürgermeister Wed: Wir sind beschlußfähig und ich schließe die Sitzung. Ich danke den Herren für Ihre Bemühungen und wünsche Ihnen einen vergnügten Sommer. Bemerkte sei, daß infolge der Beschlußfähigkeit des Hauses der letzte Punkt der Tagesordnung, Aufstellung eines Voranschlages über außerordentliche Unternehmungen, nicht zur Beratung kam.

Zur gestrigen Bürgerausschusssitzung.

Das Barometer der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses stand auf Sturm. Den Anlaß zu dem ersten ziemlich erregten Auftritt gab der sozialdemokratische Herr Stv. W. Pfeiffle, der in ganz unmittelebarer Weise die Behauptung aufstellte, die verschiedenen Gegner des für das Wöchnerinnenasyl gewählten Baues in O 7 wollten keine Arbeiterfrau in jener Gegend haben. Für berechtigter Enttäuschung wurde diese lächerliche Behauptung, für die Herr Pfeiffle auch nicht die Spur eines Beweises erbracht hatte, von dem nationalliberalen Stadtverordneten König und dem freisinnigen Stadtrat St. E. zurückgewiesen. Und was entgegnete Herr Pfeiffle? Obgleich er nicht den geringsten Beweis für seine halslose Verdächtigung der Gegner der Vorlage anzuführen konnte, hielt er seinen Vorwitz aufrecht. Ein derartiges Verhalten richtet sich von selbst. Aber noch unangeneher gestaltete sich der zweite Auftritt, der sich zwischen dem demokratischen Stv. W. Fulda und dem nationalliberalen Stadtrat W. R. abspielte und welcher von erheiterndem unpoetischer und unverständlicher Weise provoziert worden war. Herr Stadtrat Groß hatte weiter nichts getan, als von seinem guten Rechte Gebrauch gemacht, seine Meinung über den für das Wöchnerinnenasyl gewählten Platz zu äußern, und dabei noch bemerkt, daß er berechtigt gewesen sei und infolgedessen erst heute zu der Vorlage Stellung nehmen könne. Dies gab Herrn Fulda Veranlassung zu dem Versuch, die Position des Herrn Groß ins Wüderliche zu ziehen. Herr Groß geriet hierüber

— Ein Drecksauer Hans Sachs hat mit seiner poetischen Ader schlechte Erfahrungen gemacht. Der Schuhmachermeister Friedrich Erwin Hanemann in Elblotenz weiß die Ereignisse des Innungslebens seiner Innung dichterisch zu gestalten; allerdings nicht nach dem Geschmack seiner Kollegen vom Handwerk. Hanemann ist ein eifriger Innungsmeister und als jüngst beschriebene Vorgänge in seiner Innung seinen Verfall nicht fanden, schwoll seine poetische Ader, und er machte, was sein Herz bewegte, Luft in einem dreitägigen Schwaun mit dem schönen Titel: „Die Obermeisterwahl und die Jubelfeier der Schuhmacherinnung in Würfelheim.“ Die im Selbstverlag erschienene Dichtung scheint sehr im Volkston verfaßt zu sein, denn der gesammte Vorstand der ehrenwerthen Schuhmacherinnung zu Dresden fühlte sich höchlich beleidigt. Natürlich kam es zur Klage. Der poetische Innungsmeister verteidigte das Kind seiner Muse gegen Richter und Kollegen hartnäckig. Er habe seine Innungsbrüder nicht mit „Knüppeln der Satire“ beworfen; als echter Deutscher liebe er fernige Ausdrucksweise, habe Niemand beleidigen, sondern die Innungsbrüder nur der Einführung einer Einkaufs- und Produktgenossenschaft geneigt machen wollen. Der gerechte Richter verkannte nicht, daß der Dichter zu seinem Werke die Nothwendigkeit um ihn umgebenen Leben nehmen dürfe, aber Hanemann habe dabei seine Innungsbrüder beleidigt und müsse das mit 50 Mark Strafe sühnen. Außerdem wurde „Die Obermeisterwahl und die Jubelfeier der Schuhmacherinnung in Würfelheim“ konfisziert. Muse, verheule traurig dein Haupt!

— Eine Frau als Schiffskapitän. Der einzige weibliche staatlich anerkannte Schiffskapitän in der neuen Welt ist durch die letzte Pöhlung bekannt geworden. Sie führt den Oberbefehl über einen der größten Mississippi-Dampfer, den zwischen New-Orleans und Vidalia verkehrt, und ist schon seit zehn Jahren

in berechtigter Enttäuschung und erklärte, er sei zu alt, um sich mit Herrn Fulda herumzudrehen, er möge sich mit „Nube“ herumtreiben. Die dritte Szene entstand zwischen Herrn Oberbürgermeister Wed und Herrn Stv. Wolze bei der Vorlage wegen des Gewerbeschulhausneubaus. Wir haben als unbeteiligte Zuhörer die starke Erregung des Herrn Oberbürgermeisters über die eigentlich harmlose Bemerkung des Herrn Wolze, „die Vorlage habe nur den einen Fehler, dem Herrn Oberbürgermeister nicht zu gefallen“, nicht verstehen können. Nachdem der Oberbürgermeister sich im Gewerbeschulrat gegen das Lichtloshausprojekt ausgesprochen, konnte Herr Wolze nicht annehmen, daß der Oberbürgermeister damit nur die Ansicht des Stadtrats, aber nicht seinen eigenen Standpunkt zum Ausdruck bringen wollte.

Wir müssen gestehen, daß uns der ins Persönliche übergreifende Ton, der in den letzten Sitzungen des Bürgerausschusses hier und da angeklungen worden ist, nicht gefällt. Auch sind Vorkommnisse, wie sie sich namentlich in der gestrigen Sitzung abgespielt, geeignet, das Ansehen des Bürgerausschusses in der Einwohnerschaft zu beeinträchtigen. Für heute diese paar kurzen Bemerkungen. Es wird sich vielleicht noch Gelegenheit bieten, eingehender auf die Sache zurückzukommen.

* Die Einwohnerzahl der Stadt betrug nach den Berechnungen des statistischen Amtes für Ende Mai 144,322.

* 18. Verbandsschießen in Heidelberg. Western Vormittag erschossen sich Seher auf der Raubschleibe: Raquet-Kaiserslautern, Heint. Opel-Rüsselsheim, Heuser-Kaiserslautern, Weiser-St. Georgen, Korian-Offenburg, Glänlin-Vörrach, Dr. Nery-Partoanzen, Lenger-Vörrach, Wolf-Rüsselsheim, Müller-Sprendlingen, Kohlhaas-Kaiserslautern; auf der Feldscheibe: H. Opel-Rüsselsheim, Schmitt-Rüsselsheim, J. Opel-Rüsselsheim, Stuttmann-Rüsselsheim, Westes-St. Georgen, Kappengger-Vörrach, Heint-Vörrach, Siebels-Partoanzen, Schmitt-Berlin, Schmitt-Rüsselsheim, Hölzel-Pirmasens, Glänlin-Vörrach, Herr-Vörrach; mit der Pistole: H. Auge-Rannheim. Zum Ort des nächstjährigen Verbandsschießens wurde Neustadt a. D. gewählt.

* Todesfall. Herr Professor Daniel Krebs, früher Landtagsabgeordneter unserer Stadt, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verlorbene gehörte während seines vielbewegten Lebens der deutschen Volkspartei an und zählte in früheren Jahren zu den hervorragenden Mitgliedern derselben.

* Die Kapelle des hess. Infanterie-Regiments aus Worms, welche letzten Samstag und Sonntag schon zusammengestellte Programme vorzüglich zu Gehör brachte, concertirt, wie wir erfahren die ganze Woche alltäglich in unserm Stadtpark. Auch das heutige Nachmittags-Concert von 4 bis 6 Uhr, zu welchem der Eintrittspreis 20 Pf. beträgt, wird von der Wormser Kapelle gegeben.

* Brand in Redarau. Western Nachmittag 1/6 Uhr brach in der Scheuer des Gasthauses zum Flug, im Stadthilf Redarau Feuer aus, welches durch große Strah- und Holzpforten reichliche Nahrung fand. Die Feuerswehr war außerordentlich rasch zur Stelle und wurde bei den Vöscharbeiten sehr energisch von der Schuttmannschaft und Nachbarschaft unterstützt. Da rechts und links Scheuern und Schuppen mit Holzgeladen angebaut sind, mußte mit voller Kraft und Energie weitergearbeitet werden, um diese Gebäude zu retten, was auch so ziemlich gelang. Das energische Einschreiten der Feuerswehr und der Nachbarschaft verdient volle Anerkennung. Die Beschädigten sind zum Theil nicht versichert. Entstehungsurache zur Zeit unbekannt.

* Saalbau-Theater. Es wird uns geschrieben: Mittwoch, 17. und Donnerstag, 18. Juli wird durch das Wiener Operetten-Ensemble die reizende Operette „Der Opernball“ von R. Oberberger in Szene gehen. Heubergers Opernball zählt zu den besten Werken der Neuzeit, worin alle ersten Kräfte und das übrige Personal mitwirken. In Vorbereitung befindet sich ferner Delinger's Meister-Operette „Salut Iyr“, „Seckelbett“ u. s. w. Der Besuch der Vorstellungen ist bestens zu empfehlen.

* Verhaftung. Unter dem Verdachte, den am Sonntag Abend in der Rheinischen Gasse u. Gelluloh-Fabrik in Rheinau ausgebrochenen Brand gelegt zu haben, wurde der 21 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Raurer von Brühl verhaftet und in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

* Wuthmaßliches Wetter, am Donnerstag, 18. Juli. Der Hochdruck in ganz Mitteleuropa hat seit gestern erheblich zugenommen und da bei uns das Barometer wieder höher steht als in Italien, so hat auch die Hitze etwas nachgelassen, namentlich zur Nachtzeit und dann auch die Gemüthsregung. Für Donnerstag und Freitag ist fast ausnahmslos trodenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 17. Juli.

1. Großfeuer entstand gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr in dem Anwesen des Landwirths Georg Kold in Redarau. Es brannte eine Scheune sowie der anliegende Stall u. Schuppen vollständig nieder und die Scheuer und Stallung der Wittve Kupferschnitt und des Landwirths Philipp Mayharth wurden stark beschädigt. Der Brand soll durch einen 7jährigen Knaben verursacht worden sein. (Siehe oben.)

2. Der im Polizeibericht am 15. d. M. erwähnte Wegher Karl Anagnung von hier, welcher am 15. d. M. von einem Hitzschlag betroffen wurde, ist in vergangener Nacht im allg. Krankenhaus verstorben.

3. Abgehürgt ist gestern Abend 9 1/2 Uhr der Tagelöhner Johann Kaiser von Maxdorf, wohnhaft hier, von einem ca. 6 Meter hohen Gerüst in einem Neubau, Trautweinstraße 45 hier, Kaiser erlitt unsere Verletzungen und mußte mittels Droschke in's allg. Krankenhaus verbracht werden.

im Dienst. Erst vor einigen Wochen lieferte sie den Beweis, daß die beste Ueberlieferung der Seefahrer, die tarbert, daß in der Stunde der Gefahr der Kapitän auf seinem Posten bleiben soll, ebenso gut von einer Frau wie von einem Mann gewahrt werden könne. Ihr Dampfer fuhr auf, und beide Schornsteine brachen. Die Fahrgäste wurden von einer Panik ergriffen, da die in die Höhe fliegenden Funken das Schiff in Brand zu setzen drohten. Sogleich erschien Frau Beathers, — so heißt der Kapitän nämlich, — auf Deck und es gelang ihr nicht nur, die Fahrgäste zu beruhigen, sondern sie nahm ihren Platz auf der Brücke ein und blieb dort 24 Stunden ununterbrochen, bis New-Orleans erreicht und ihre Reisenden sicher gelandet waren.

— Wer adern eine Grube gräbt. . . Herr Pfarrer A. sagte seinen Pflegebefohlenen Sonntag gründlich die Wahrheit. Eines Tages verschworen sich daher sämtliche Bauern des Dorfes, am nächsten Sonntag die Predigt nicht zu besuchen. Der Pfarrer, der davon Wind bekommen hatte, betrat an dem verhängnisvollen Sonntag mit schwerem Herzen die Kanzel; denn noch nie hatte er vor leeren Bänken gepredigt. Doch wer beschrieb sein Verstaunen, als er das ganze Dorf in der Kirche versammelt fand. — Jeder war nämlich gekommen, um die leere Kirche und das „dumme Gesicht“, das der Pfarrer dazu machen würde, zu sehen. . .

— Bahnhofsgebräch. Die Geschichte spielt in Paris vor Abgang eines Vorortzuges: Sie könnte auch ebenso gut in Berlin spielen. Im Gedränge vor Ankunft des Zuges treffen einander zwei Freunde. — Briquet: „Ah, Lardin!“ — Lardin: „Wahrscheinlich, das ist ja Briquet!“ — Briquet: „Seit wievieltens fünf Jahren habe ich Dich nicht gesehen.“ — Lardin: „Ja, Dich auch nicht.“ — Briquet: „Gibt es etwas Neues bei Dir?“ — Lardin: „Nichts. Und bei Dir?“ — Briquet: „Auch nicht.“ — Lardin: „Was macht Deine Frau?“ — Briquet: „Die ist vor vier Jahren

4. Die 5 Jahre alte Bertha Herold von hier wurde gestern Abend 8 Uhr auf der Straße beim Hauptbahnhof in der Nähe des Eisenhofes von einem noch unbekanntem Radfahrer umgeworfen, wodurch das Kind am Kopfe und linken Arme Verletzungen erlitt.

5) Durch Schläge mit einem eisernen Hammer wurde der Geiger Jakob Erb hier im Hause Nr. 14, 16 von dem Reifelehrling Heinrich Hoyer hier am Kopfe nicht unerheblich verletzt.

Weitere Körperverletzungen wurden gestern auf dem hiesigen Pferdemarkt und in der Restauration des hiesigen Hauptbahnhofes verübt und zur Anzeige gebracht.

6) Verhaftet wurden:

a. der Tagelöhner Viktor Helfer von Straßburg i. E. wegen Stillschleppens;

b. der Maurer Jakob Reitz von Mainz wegen Betrugs;

c. der Bäckerbursche Wenzel Wiesel von Kofetitz (Böhmen) wegen Diebstahlsversuchs;

d. die Dienstmagd Gertrude Schläpke von Erfurt wegen Betrugs und Diebstahls;

e. 12 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

* Schwetzingen, 16. Juli. Ein gestern Abend über unsere Stadt und Umgegend gezogenes Gewitter hat verschiedentlich Schaden dadurch angerichtet, daß der Blitz mehrmals einschlug, glücklicherweise ohne zu tödnen. U. a. wurde auch der Thurm der kathol. Kirche durch einen kalten Schlag beschädigt. Nahezu sämtliche Telephonleitungen wurden zertrübt.

BC. Heidelberg, 16. Juli. Ein Gewitter verursachte gestern in den Gemarkungen Medesheim, Nauher, Mönchzell und Gausangeloch durch Hagelschlag beträchtlichen Schaden. Etwa 6 Minuten lang fielen die theilweise sehr großen Hagelkörner und richteten fastwiegend ganz besonders die Tabakpflanzen übel zu. In einigen Districten wurden sogar eine Anzahl Feinsterscheiben durch den Hagel zertrümmert.

Frankfurt, 16. Juli. Nach der durch Herrn Oberschulrath Wöckel aus Heidelberg vorgenommenen Prüfung am hiesigen Gymnasium wurden alle 11 Abiturienten für bestanden erklärt.

B. N. Karlsruhe, 16. Juli. In der heutigen Bürgermeisterschulung wurden sämtliche Vorlagen des Stadtrathes genehmigt, darunter u. a. die Errichtung von 12 weiteren etatmäßigen Lehrstellen an der hiesigen Volksschule und die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Karlsruhe an den Staatsminister a. D. Dr. Wilhelm Hoff.

BC. Freiburg, 15. Juli. Ein schweres Gewitter zog gestern über das Herenthal. Der Blitz schlug in die Scheuer des Joh. Wath in Dieghöfen, die vollständig niederbrannte.

BC. Kottbus, 16. Juli. Beim Baden ertrunken ist gestern Nachmittag im See der Markfelder Stör von Bollerdingen (Amt Donauerschingen), welcher bei der 9. Compagnie des hiesigen Regiments im zweiten Jahr diente. Der Verunglückte, der des Schwimmens nicht sehr kundig war, badete mit noch zwei Kameraden und geriet in eine tiefe Stille, wobei ihm zugleich die Wellen des Sees zuleisten. Die zwei Kameraden wackten den mit dem Tode ringenden und schleppten ihn eine Strecke weit dem Lande zu, bis ihnen selbst der Tod des Ertrinkens drohte. Da ließen sie in der Todesangst den Verunglückten los und hielten Hülfe aus der Kälte. Ertrinken angetragenen Tades einer zahlreichen Mannschaft konnte die Leiche des Verunglückten nicht gefunden werden.

BC. Kahr, 15. Juli. Gestern fand bei herrlichem Wetter die Gedächtnisfeier der Juliuskathedrale auf der sogenannten Obdenkahn statt. Der Anblick auf die umgebenden Berge und Berggruppen ist ansehnlich. Bei schönem Wetter sieht man den Feldberg und den Belchen. Die neue Halle liegt 2 Stunden von hier entfernt in der Richtung Vahr-Wangenbach.

B. N. Baden-Baden, 16. Juli. Bei der heute Vormittag stattgehabten Ergänzungswahl zum Bürgerausschuß wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Wilhelm Wehmer Herr Adolf Düringer, Besitzer des Hotels „Engländer Hof“ zum Stadtverordneten gewählt.

* Todtnau, 16. Juli. Seit längerer Zeit dürfte man manchen eoa Festsitzenden in der Kasse des hiesigen Arbeiter-Lohnvereins, Wehmer wurde der Kassier Karl Bernauer, Buchhändlerverwalter, und ins Amtselbständig abgeführt; die Unterschlagung von etwa 6000 Mk. wird ihm zur Last gelegt. Ein Theil des Betrages ist durch Raubtion gedeckt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 16. Juli. Ein gärtlicher Diebhaber hatte sich heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts in der Person des 29 Jahren alten Fuchsländers Philipp Herzog von Frankenthal zu verantworten. Bericht hat am Abend des 24. März seiner in gewissen Umständen befindlichen Geliebten, der Arbeiterin Marie Seppel in Himmelsheim ohne nennenswerthe Veranlassung, nämlich nur aus Neugier darüber, daß sie sich erlaubte, ihm zu widersprechen, einen derartig wüthigen Wessersich in den Unterleib gebracht, daß sie in Lebensgefahr versetzt wurde und sich im Frankenthaler Spital, wohin sie verbracht wurde, einen schweren operativen Eingriff unterziehen mußte. Das Gericht ahndet die rohe That unter Anrechnung von 3 Monaten der existenz Unteruchungshaft mit 6 Monaten Gefängnis.

gestorben." — Lardin: „Verzeih! Ich wußte nicht." — Briquet: „Und ich traue mich gar nicht nach Deiner Frau zu fragen." — Lardin: „Frage nur. Sie lebt!" — Briquet: „Ah! Umso besser!" — Lardin: „Sie ist jetzt in Houlgate." — Briquet: „Mit den Kindern?" — Lardin: „Wir haben keine Kinder." — Briquet: „Es ist hübsch dort in Houlgate." — Lardin: „Ja, sehr gute Bahnverbindung. Und Du bist bei der Hitze nicht auf dem Lande." — Briquet: „Mein Geschäft!" — Lardin: „Du hast ein Geschäft? Ich glaube, Du seist Kdootal." — Briquet: „Rein, da triffst Du." — Lardin: „Wenn meine Frau wieder in Paris ist, besuche uns doch zum Diner." — Briquet: „Wo wohnst Du?" — Lardin: „Rue Marbeuf 5, aber wir suchen Wohnung, im Oktober ziehen wir um und dann wollen wir am 3. Samstag der Monate Februar und März unsere Freunde empfangen." (Der Zug kommt.) — Briquet: „Ademacht. Leb wohl Alter!" — Lardin: „Auf Wiedersehen! Grüße Deine Frau." — Briquet: „Die ist vor vier Jahren gestorben." — Lardin: „Ja so!" — Briquet: „Grüße Deine Frau." — Lardin: „Werde es vermelden." — (Sie schütteln sich die Hände und werden sich voraussichtlich nie mehr wiedersehen.)

— Ein seltsames Geschenk. Unter den unzähligen Geschenken, die der Paps zu seinem Jubiläum erhalten hat, waren gewiß viele Wertwürdigkeiten; die eigentümlichste Gabe aber trotz dieser Tage zum größten Erfreuen Aller im Vatikan ein . . . es ist eine Mumie mit der Adresse des Kirchensfürsten. Der Ehevide von Egypten ist der Abfender und will dem Paps durch ein Zeichen seiner respektvollen Sympathie geben. In Gegenwart des XIII. wurde die Mumie ausgepackt und sodann in's ägyptische Museum des Vatikan transportirt. Folgende Erläuterungen lagen der hebräischen Sendung bei: Diese Mumie ist eine junge Ägypterin, die sieben oder acht Jahrhunderte vor Christus gelebt hat. Sie ist sehr gut erhalten und in Purpurbinden gewickelt. Das Gesicht ist von einer Lage Gold bedeckt, während die Augen unter dem Email zu leuchten scheinen. Hieroglyphen und gemalte Symbole bezieren den Saug, der diese antiken Werbestoffe birgt. Es scheint die Mumie Renemais zu sein, die Tochter eines Santani genannten ägyptischen Königs.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stolzengräber. Aus Petersburg wird geschrieben: Ein interessanter archäologischer Fund wurde kürzlich im Gouvernement Nisw gemacht. Generalleutnant Brandenburg, der im Laufe des Juni im Auftrage des Artilleriemuseums in Petersburg die Ausgrabungen der städtischen Grabhügel beim Dorfe Kolkowka im Kreise Tschigirin leitete, fand in einem dieser Grabhügel (russ. Kurgan) die Leiche eines städtischen Kriegers in voller Rüstung. Der Panzer ist sehr gut erhalten. Bisher hatte man stets nur Stücke von solchen städtischen Panzern gefunden. Der Fund wurde sorgfältig verpackt und nach Petersburg geschickt, wo er in einer Vitrine im Artilleriemuseum ausgestellt werden wird. — Auch im Kreise Ragny (Gov. Poltawa) wurden in den Monaten Mai und Juni unter der Leitung der Archäologen Generalleutnant R. Brandenburg und W. W. Schwoiko Konserbator am Museum in Nisw, Ausgrabungen zahlreicher städtischer Grabhügel vorgenommen. Diese Gräber zogen sich am rechten Ufer der Sula viele Meilen weit hin, bis ins Gouvernement Charkow hinein, und einige von den Hügel sind von großem Umfange. Leider sind die meisten Gräber ihres Inhalts schon beraubt. Die beiden russischen Alterthumsforscher liegen in diesem Jahre fünfzig Grabhügel öffnen, darunter mehrere sehr große. Man fand in ihnen Bronzegegenstände mit reichem Ornamentenschnud, viele griechische und städtische Thongefäße, Waffen u. a. m. Die gefundenen Sachen werden theils dem Artilleriemuseum in Petersburg, theils dem Museum in Nisw überwiefen werden.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Graz, 16. Juli. Der steiermärkische Landtag bewilligte für das nächste deutsche Sängerkongreß 10,000 Kronen.

* London, 16. Juli. (Reuter.) Da auf die indische Sterlinganleihe von 3 Mill. Pfund nicht genügende Beträge gezeichnet wurden, hat der Staatssecretär für Indien die Ausschreibung zurückgezogen und die Zeichner benachrichtigt, daß, falls sie es wünschen, die Zuteilung nach der Bedingungen der Ausschreibung stattfinden könne, wenn die Bank von England von dem bezüglichen Wunsche bis zum 19. Juli in Kenntniß gesetzt werde.

Attentat auf den französischen Arbeitsminister.

* Paris, 16. Juli. Die nunmehr in den Abendblättern vorliegenden Einzelheiten bestätigen, daß der Attentatsversuch der Gräfin Olga von Polen politischer Charakter besitz. Der Graf entstammt einer polnischen Familie, ist aber in Frankreich geboren und machte schon den Feldzug von 1870 mit. Die Frau hatte sich seit dem Mißgeschick, welches ihrem Manne vor Jahren an der italienischen Grenze begegnet war, in den Kopf gesetzt, daß der Staat ihrer Familie eine reiche Fürsorge schuldig sei. Sie erlangte thatsächlich wiederholt Unterstützungen und ihr Mann erhielt vor Kurzem erst die Einnehmerstelle in Nanterre, mit deren Ertrag die Familie jedoch nicht ausreichte. Die Frau wurde schließlich so zudringlich, daß man sie vorige Woche aus dem Ministerium des Aeußeren hinauswies. Daraufhin scheint sie ihr Attentat geplant zu haben, insbesondere um die Öffentlichkeit mit ihrem Fall zu beschäftigen. Den Minister Delcasse, dem das Attentat eigentlich galt, kannte die Gräfin nicht einmal persönlich.

* Paris, 16. Juli. Von offiziöser Seite werden zu den bisherigen Mittheilungen noch folgende Ergänzungen gemeldet: Graf Olga von Polen, die Gatte der Attentäterin, ist 1843 in Frankreich geboren, diente während des Krieges von 1870 im französischen Heere und erhielt dann in Nizza eine Stelle als Straßeningenieur. 1896 wurde er in Savona von der italienischen Polizei unter dem Verdachte der Spionage verhaftet, nach einmonatlicher Untersuchung jedoch wieder freigelassen. Olga von Polen verlangte, daß die französische Regierung von Italien eine Entschädigung von 100,000 Francs für ihn fordere. Diesem Verlangen wurde nicht entsprochen, doch erhielt Olga von Polen von den Ministern des Aeußeren und des Krieges wiederholt Geldunterstützungen, die später jedoch trotz seiner zahlreichen Bittgesuche eingestellt wurden. Seine Frau, eine geborene Französin, richtete deshalb 1899 an Delcasse einen Drohbrieff. Sie wurde verhaftet, jedoch nach längerer Untersuchungshaft wieder freigelassen. Olga von Polen erhielt nun eine Tabakverläuferstelle in Nanterre bei Paris, geriet aber in immer tieferer Roth. Olga von Polen behauptet, er habe, wie schon erwähnt, von dem Vorhaben seiner Frau nichts gewußt und erst später bemerkt, daß sie seinen Revolver mitgenommen habe.

Der Burenkrieg.

* London, 16. Juli. Im Unterhaus erwiderte Broderick auf eine Anfrage, die Meldung von der Zurückziehung eines großen Theiles der englischen Infanterie aus Südafrika und von der Wenderung der gegenwärtigen Art der Kriegsführung entbehre jeder amtlichen Grundlage und sei ganz ungenau. Weitere Erklärungen könne er über den Gegenstand nicht abgeben.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Kassel, 17. Juli. Die Kaiserin ist um 12 Uhr Nachts in Wilhelmshöhe angekommen.

Politisches Attentat.

* Oren, 17. Juli. Ray Regis wurde auf dem Wege zum Kasino durch einen Messersich im Raden verundet. Der Angreifer wurde verhaftet. In Folge des Anschlages kam es zu Tumulten, wobei 30 Personen festgenommen wurden, darunter Louis Regis.

Ein neues Attentat auf einen Eisenbahnzug.

* Berlin, 17. Juli. Die Morgenblätter melden aus Köln: Ein Zug der Vorgebirgsbahn wurde in Koisdorf durch schwere Steine, die von Bubenshand auf die Schienen gewälzt waren, gestern zum Entgleiten gebracht. Der Geiger wurde sehr schwer, mehrere Passagiere leicht verletzt.

Notiz im Gebirg.

* München, 17. Juli. Die Münch. Reich. Nachr. melden aus Griesen: Der Hamburger Kapellmeister Schwormstedt nebst Frau verirrte sich am 15. Juli auf dem Wege über Thortien am Sibsee und mußte die Nacht im Freien zubringen. Schwormstedt stürzte ab und erlitt starke Kopfschunden, scheinbar auch innere Verletzungen.

Furchbare Explosion in einer Pulverfabrik.

* Kora, 17. Juli. Gestern Nachmittag ereignete sich eine heftige Explosion in der Pulverfabrik Gytong. 7 Ge-

äude flogen in die Luft, 4 Personen wurden getödtet, 5 leicht verletzt. Der Wald in der Nähe der Fabrik fing Feuer.

Der Bienenkrieg in Amerika.

* Pittsburg, 17. Juli. Die Zahl der streikenden Arbeiter in den drei vom Ausstand betroffenen Stahlwerk-Gruppen des Landes umfaßt 74 000.

Mannheimer Handelsblatt.

Getreide.

Mannheim, 16. Juli. Die Tendenz war ruhig, die Fortbewerungen waren theilweise etwas abgeschwächt. Preise per Tonne el. Rotterdam: Segenska Mk. 125 bis 124, Südrußischer Weizen Mk. 127 bis 124, Kaukas Mk. 124 1/2 bis 127, Redminter Mk. 124 1/2 bis 125 1/2, La Plata Mk. 125 bis 126, kleinere Sorten Mk. 124, russischer Roggen Mk. 104 bis 106, neues Weizen-Mais Mk. 108, La Plata-Mais Mk. 92, russische Futtergerste Mk. 97, amerik. Hafer Mk. 114, russischer Hafer Mk. 109 bis 112, Preuss. russischer Hafer Mk. 116 bis 126.

Viehmarkt in Mannheim vom 12.—15. Juli. Amtlicher Bericht der Direction.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwiecht. 35 O schen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwiecht. höchsten 7 Jahre alt 68—70 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 64—66 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 64—66 M., d) gering genährte jeden Alters 60—62 M., 40 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwiecht. 56—58 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 54—56 M., c) gering genährte 60—62 M. 1286 Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Kinder höchsten Schlachtwiecht. 66—68 M., b) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwiecht. bis zu 7 Jahren 56—62 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Kinder 52—56 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Kinder 48—52 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Kinder 45—50 M. 261 Kälber: a) feine Rast (Wollm-Rast) und beste Sauglälber 60—75 M., b) mittlere Rast und gute Sauglälber 60—70 M., c) geringe Sauglälber 60—65 M., d) ältere gering genährte (Preßer) 70—80 M., 41 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 75—80 M., b) ältere Mastlämmer 60—70 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) 60—62 M., 586 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 66—68 M., b) fleischige 65—66 M., c) gering entwickelte 64—66 M., d) Sauen und Gber 60—62 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 600 Kurus Pferde: 6000—6000 M., 71 Arbeitspferde: 150—200 M., 44 Pferde zum Schlachten: 40—80 M., 60 Zucht- und Ruhvieh: 600—600 M., 92 Richtighe: 150—350 M., 600 Ferkel: 60—60 M., 6 Fiegen: 60—60 M., 6 Zickeln: 60—60 M., 60 Kämmer: 60—60 M.

Zusammen 2456 Stück. Handel lebhaft.

Frankfurter Effekten-Societät vom 16. Juli. Oester. Credit 201, Diskonto-Kommandit 178.50, Deutsche Bank 190.50, Dresdner Bank 127.50, Darmstädter Bank 124.40, Berliner Handelsgesellschaft 133.50, Nationalbank für Deutschland 103.50, Reichsbank 100, Bayer. Bank 81.20, Lombard 21.70, Anstalt, Eisen 34.50, Anstalt, Färber 168, 3 proz. Rheinischer 20.50, 3 proz. Anort. 41.70, Zuck. Loos 103.50, Concordia 250, Henri 88.20, Laura 178.00, Bodumet 164.70, Harpener 148.50, Sibiria 162, Oberschles. Eisen-Industrie 95, Schwabe 177, Selsenthaler 161.10, Westeregeln 111.00, 200.20, Elektr. Allg. (Widow) 172, Elektriz. Schudert 110, Elek. Delos 45.50, do. Siemens u. Halske 150.75.

Mannheim, 16. Juli. Nach Zeitung vom 15. Juli beträgt die kleinste Rohwasserlieferung:

Rheinstraße	bei km-Stein.	Stand des Pegels in am	H. Fahrwasser-Niefe in am
Strasbourg - Lauterburg	—	Strasbourg	—
Lauterburg - Maxau	184,000 bad.	Maxau	290
Maxau - Leopoldshafen	1,000 bayer.	Maxau	464
Leopoldshafen - Speyer	195,000 bad.	Speyer	210
	13,000 bayer.	Maxau	464
	206,000 bad.	Maxau	290
	24,000 bayer.		

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 12. Juli.

Hafenbezirk II.

Schiff	es. Kap.	Schiff	Kommt von	Abgang	St.
Esch	D. K. G. O.	Wolterham	Wolterham	10419	
Soller	Wolterham	Wolterham	12101		
Esch	Wolterham	Wolterham	12101		
Esch	Wolterham	Wolterham	12101		
Esch	Wolterham	Wolterham	12101		
Esch	Wolterham	Wolterham	12101		

Hafenbezirk I.

Schiff	Kommt von	Abgang	St.
Schiff	Wolterham	Wolterham	6001
Schiff	Wolterham	Wolterham	18009
Schiff	Wolterham	Wolterham	800
Schiff	Wolterham	Wolterham	5500
Schiff	Wolterham	Wolterham	2000
Schiff	Wolterham	Wolterham	18000
Schiff	Wolterham	Wolterham	12001

Hafenbezirk III.

Schiff	Kommt von	Abgang	St.
Schiff	Wolterham	Wolterham	1151
Schiff	Wolterham	Wolterham	1441
Schiff	Wolterham	Wolterham	2024
Schiff	Wolterham	Wolterham	508
Schiff	Wolterham	Wolterham	2184
Schiff	Wolterham	Wolterham	1152
Schiff	Wolterham	Wolterham	1814
Schiff	Wolterham	Wolterham	2481
Schiff	Wolterham	Wolterham	1724
Schiff	Wolterham	Wolterham	1680
Schiff	Wolterham	Wolterham	701
Schiff	Wolterham	Wolterham	824
Schiff	Wolterham	Wolterham	1280
Schiff	Wolterham	Wolterham	1280

Niederseische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 13. Juli. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnelldampfer „St. Louis“, am 6. Juli von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 15. Juli. Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam. Der Dampfer „Wassenaar“, am 4. Juli von Rotterdam, ist heute hier angekommen.

Rotterdam, 16. Juli. Drahtbericht der Holland Amerika Linie, Rotterdam. Der Dampfer „Statendam“, am 6. Juli von New-York, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Post- und Reise-Bureau G. und J. Sch. & Co. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 11, direkt am Hauptbahnhof.

Scharf & Hauk-Pianos
 Pianofabrik.
 Fabrikate I. Ranges.
 Massige Preise.
 Lager: C 4, 4.
 Fabrik: Neckarvorstadt.

Wertspruch.
 Der Alkohol, der Lumpy, verzeih Dir Kraft und Mark!
 Trint Löner's Ingwerbier, so wirst Du alt und stark!

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Juli d. J. wurde die Station Babua der Rheinischen Bahnen in den hiesigen Ausnahmestellen Nr. 12 für Mannheim, röhren, u. Weidene...

Zugplatz-Verpachtung.

Der hies. Zugplatz Nr. 3 in der kurzen Untergewand im Wege von 800 qm. wird am Donnerstag, 18. Juli 1901, Vormittags 11 Uhr...

Erweiterungs-Vorforderung.

In Folge richtiger Verfügung werden am Mittwoch, den 21. Aug. 1901, Vormittags 9 Uhr...

Herstellung von Cementböden u. Trottoirs.

600 sowie Betonungsarbeiten jeder Art. Xaver Angstenberger Mannheim, Kleinfeld 7.

Konturs-Versteigerung.

Freitag, 19. Juli 1901, Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im Konkurs des Kesselschmieds Georg...

Große Betten 12 M.

Überbeten, Bettst. zwei Betten mit gewaschenen neuen Decken...

Thüren

solid gearbeitet und billigst auszugeben J. Schmitt & Co. Köln a. Rh. Post-Str. 10.

Patent. Ernte-Stricke

zum Schnelbinden, besserer Ersatz für Strohbänder, liefert billigst Solerel Joh. Birkhofer, K 1, 7.

Warnung.

Warne hiermit Jedermann, meinen Stiefsohn Otto Emil...

Ottenhöfen.

zu verkaufen, 2. Hand, u. K 3, 10 u. St. H. abgeben.

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Sonntag, den 21. Juli d. J., findet bei jeder Witterung ein Ausflug nach Grosssachsen statt...

Versteigerung.

In Auftrag versteigere ich am Freitag, den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr...

Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband Sitz Hamburg.

Ortsgruppe Mannheim. Versammlung jeden Mittwoch Abend 9 Uhr im „Blauen Raum“...

Apollo-Theater.

Mittwoch, den 17. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Boccaccio.

Saalbau-Theater.

Mittwoch, den 17. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Der Opernball.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Mittwoch, 17. Juli, Nachm. 4-6 Uhr: Nachmittags-Concert.

Ballhaus, Schloßgarten.

Heute Mittwoch, den 17. Juli, Grosses Concert der Kapelle Petermann.

Dr. med. Keller

Sontardplatz 7. Von der Reise zurück. Zahnholz-Versteigerung.

Reparaturen

von Rollladen und Zugalousien werden prompt und fachgemäss ausgeführt...

Färberei R. Schaedla

Q 3, 10. Mannheim. Q 3, 10. Chem. Reinigung u. Kunst-Wascherei.

Bayrisches Exportbier

anerkannt hochfeine Qualität, empfindet zu mässigen Preisen.

Zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. Wenige Tropfen genügen.

Zum Bügeln

in und außer dem Hause wird angenommen.

Gardinen Stores, Rouleaux, Vitragen. A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

TAPETEN-HAUS Gegründet 1842. C I M 2 VON DERBLIN 1901. NEUHEITEN. Für jeden Bedarf. - Ausserordentlich billig. - Vielseitig. - Gut.

Atelier für Zahnheilkunde und Zahntechnik. M 2, 15a Mannheim. Frau Minna Mulsow-Frey August Mulsow.

Prima Ruhr-Steinkohlen-Briketts, Marke S & B, à Mark 200. per 200 Ctr. franco Waggon Mannheim.

Todes-Anzeige. Nur auf diesem Wege. Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innigst geliebter Vater, Professor Daniel Krebs.

Todes-Anzeige. Tieferschütterter theilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager Wilhelm Klettner im Alter von 30 Jahren gestern Abend nach langem schweren Leiden...

Reparaturen von Rollladen und Zugalousien werden prompt und fachgemäss ausgeführt...

Zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. Wenige Tropfen genügen.

Zum Bügeln in und außer dem Hause wird angenommen.

Seifen reichste Auswahl Kerzen billigste Preise Schwämme

Hof-Seifenfabrik J. Brunn, Inh.: Dr. Ernst Stutzmann.

Neu eröffnet Photograph. Atelier
H. Tschentscher
Mannheim, D 3, 8
Vorzügliche Leistungen. Solide Preise.

„Institut Büchler“
Staatlich conc. Handelsschule Rastatt.
Lehranstalten für Erwachsene.
Frankfurt a. M., Zeil 74. Mannheim, D 6, 4.
Galt u. Mittelstufe, auch Englisch.
Unterricht von Morgen 8 bis Abend 10 Uhr.
Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Stenographie, (Mittelst. od. Stenogr.), Mathematik u. Schreibrufen, Kontopraxis, Moderne Sprachen etc.
Das Seminar verleiht sich die Garantie vollständige Ausbildung niemals für schlechte Stundenzahl. Sehr günstige Bedingungen. Man verlange Prospekt.
Eintritt jederzeit. Damen separate Räume.
Zugang u. Stellenvermittlung kostenfrei.

Die Roosterel ist auf eine Leistungsfähigkeit von 300 Centnern pr. T z berechnet.

Ferd. Fuesers

Kaffee-Gross-Roasterei
Dülken (Rheinland).

Zweigniederlassung:
Mannheim M 2, 17
(in den früher von der Firma Stern, Porzellan-Fabrik, benutzten Räumen.)
Leistungsfähigste Firma, daher billigste Bezugsquelle für
la. geröstete Kaffee's.

DÜRKOPP
RÄDER
Allen voran!

Jean Rief, Mannheim, I, 2, 9.
Carl Dreyer, Ludwigshafen. 02219

Friedrich Hager, Mannheim.
Telephon 607 B 6, 22a. Telephon 607.
empfiehlt alle Sorten

Ruhr- u. Saartohlen, sowie Goks
in prim. Qualitäten zu billigen Tagespreisen.

List & Schlotterbeck
Tapeten-Fabrik-Lager
Telefon 1858. Mannheim M 4, No. 7.
Tapeten in allen Stylarten und Preislagen.
Linoseta — Lignatur — Anaglypta — Linoleum.

Motorfahrzeuge aller Art

Für Personen- u. Lastverkehr
Mit Benzin- u. elektr. Betrieb

Luxwerke A.-G.
Ludwigshafen am Rhein
Leipzig — München.

Geschmackvolle
CLICHE'S
ALBERT WOLF
Graphische Anstalt, Mannheim

Unterricht.
Berlitz-Schule,
H 2, 15, 3 Treppen.
Sprachschule für Erwachsene, Herren u. Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz.
2 gold. Medaillen Par. Welt-Ausstellung.
Französisch, Englisch, Italien, Russ., Span., Deutsch etc.
Conversations-, Lektoren-, Correspondenz-, Ueber 100 Zweigschulen. Für jede Sprache ein Lehrer der betreffenden Nation.
Probeklassen gratis.
Eintritt jederzeit. Einzel- und Klassenunterricht am Tage u. Abds. Prospekt gratis u. franko.
Einzel-Unterricht für Anfänger wird in und außer dem Hause gründlich erteilt.
9200, in der Expedition. 91648

Klavier-
Unterricht für Anfänger wird gründlich erteilt.
Näh. Q 5, 22, part.

Versteigerungen und Verkäufe
werden billig übernommen.
Offerten unter Nr. 9295 an die Expedition dieses Blattes.

Ca. 50,000 M.
sogar über die Hälfte, in sehr guten II. Hypotheken in Amortisation, 3% Zinsen tragend, unter Garantie des Erlangens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter H. T. Nr. 9290 an die Expedition dieses Blattes.

Geld
sogar über die Hälfte, in sehr guten II. Hypotheken in Amortisation, 3% Zinsen tragend, unter Garantie des Erlangens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter H. T. Nr. 9290 an die Expedition dieses Blattes.

Zahlungsschwierigkeiten Arrangements.
ordnet die Bücher und stellt Bilanz auf. Reine Messungen vorhanden. Offert. unter Nr. 9285 an die Exped.
Wer bringt billige Lösung von der Baden a. d. Ruhr (Kreis Offen) nach Mannheim?
Offerten unter Nr. 9285 an die Exped. d. Bl.

Einziges Mädchen
nimmt noch Kunden an. H. 2, part. 9291
Zucht, sorgfältig erzieht sich in und außer dem Hause.
Kittab, Spitze, Contardstr. 36, 3. Et. 92900

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Kittab, Spitze, Contardstr. 36, 3. Et. 92900

Sägemehl
abzugeben. 92199
Otto Jansohn & Co.,
Sägen u. Holzwerk, Mannheim.

Ein junges braunes Hund
angehen. 92900
Abzugeben P 6, 10, 1 Trepp.

List & Schlotterbeck
Tapeten-Fabrik-Lager
Telefon 1858. Mannheim M 4, No. 7.
Tapeten in allen Stylarten und Preislagen.
Linoseta — Lignatur — Anaglypta — Linoleum.

Motorfahrzeuge aller Art

Für Personen- u. Lastverkehr
Mit Benzin- u. elektr. Betrieb

Luxwerke A.-G.
Ludwigshafen am Rhein
Leipzig — München.

Wegzugs halber
in eine complete Wohnungs-Einrichtung bestehend aus Wohn- u. Schlafzimmer, gutes Zimmer, Schlafzimmern u. Küche, soll neu zu verkaufen. 92999
Nähers B 3, 10.

Kassenschränk
ein großer zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition. 92999

Getragene Kleider,
Stiefel und Schuhe tauf.
92110 A. Reeh, H 1, 10.

Neues Wohnhaus,
mit hübschen 3 u. 2 Zimmerwohnungen nebst sep. Hinterbau für Werkstätte, Vorgarten oder Stallung unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter G. A. Nr. 92616 an die Exped. d. Bl. 92616

Wichtig für Möbelhändler.
Verlässliche Möbelarbeit empfiehlt sichene Schreinerwerkstätten, hauptsächlich Besten, die durch ein neuem, deutsches System der Zusammenlegung an Dauerhaftigkeit nicht übertroufen werden kann. Offerten unter A. B. Nr. 92667 an die Expedition. 92667

Klavier-
Unterricht für Anfänger wird gründlich erteilt.
Näh. Q 5, 22, part.

Versteigerungen und Verkäufe
werden billig übernommen.
Offerten unter Nr. 9295 an die Expedition dieses Blattes.

Ca. 50,000 M.
sogar über die Hälfte, in sehr guten II. Hypotheken in Amortisation, 3% Zinsen tragend, unter Garantie des Erlangens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter H. T. Nr. 9290 an die Expedition dieses Blattes.

Geld
sogar über die Hälfte, in sehr guten II. Hypotheken in Amortisation, 3% Zinsen tragend, unter Garantie des Erlangens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter H. T. Nr. 9290 an die Expedition dieses Blattes.

Zahlungsschwierigkeiten Arrangements.
ordnet die Bücher und stellt Bilanz auf. Reine Messungen vorhanden. Offert. unter Nr. 9285 an die Exped.
Wer bringt billige Lösung von der Baden a. d. Ruhr (Kreis Offen) nach Mannheim?
Offerten unter Nr. 9285 an die Exped. d. Bl.

Einziges Mädchen
nimmt noch Kunden an. H. 2, part. 9291
Zucht, sorgfältig erzieht sich in und außer dem Hause.
Kittab, Spitze, Contardstr. 36, 3. Et. 92900

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Kittab, Spitze, Contardstr. 36, 3. Et. 92900

Sägemehl
abzugeben. 92199
Otto Jansohn & Co.,
Sägen u. Holzwerk, Mannheim.

Ein junges braunes Hund
angehen. 92900
Abzugeben P 6, 10, 1 Trepp.

List & Schlotterbeck
Tapeten-Fabrik-Lager
Telefon 1858. Mannheim M 4, No. 7.
Tapeten in allen Stylarten und Preislagen.
Linoseta — Lignatur — Anaglypta — Linoleum.

Motorfahrzeuge aller Art

Für Personen- u. Lastverkehr
Mit Benzin- u. elektr. Betrieb

Luxwerke A.-G.
Ludwigshafen am Rhein
Leipzig — München.

Wegzugs halber
in eine complete Wohnungs-Einrichtung bestehend aus Wohn- u. Schlafzimmer, gutes Zimmer, Schlafzimmern u. Küche, soll neu zu verkaufen. 92999
Nähers B 3, 10.

Kassenschränk
ein großer zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition. 92999

Getragene Kleider,
Stiefel und Schuhe tauf.
92110 A. Reeh, H 1, 10.

Kupferschmiede,
welche selbständig arbeiten können, erhalten Lohnende und dauernde Arbeit. 92719
Kug. Weiser, Altona, große Bröcherstraße 11.
Ein tücht. Kupf. u. Schmiedgesucht. Rheinstraße 53. 92720

Gewandter
Architektur-Zeichner
sofort gesucht. Weil. Wohnungen bei
Architekt Wülfing,
Damenstr. 6.

Mineralwasserfabrik.
Ein tüchtiger Arbeiter für Patentflaschen sofort gesucht, nur solche welche in Soda-wasser-geschäften waren, bevorzugt. 92698
Wempermann, H 6, 12.

Ein tüchtiger Hauswirtschafter
sofort gesucht. 92678
Nähers in Verlag.

Ein tüchtiger Friseur
für leichte schriftliche Arbeiten gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 92618 a. d. Exped. d. Bl.

Ein älteres Fräulein
für eine Filiale sofort gesucht. Offerten unter Nr. 92663 an die Expedition d. Bl.

Jüngeres Fräulein
aus guter Familie mit guter Schulbildung für ein feines Geschäft gesucht. Offerten unter Nr. 92671 an die Expedition d. Bl.

Verkaufslernen
Filialleiterin
Comptabilistin
Controlliererin
Kassiererin gesucht. 92693
Rhein. Stellenverm. S. 1, 2.
Eine Frau zum Weidenen gesucht. 92682
Jungburschenstr. 15.

Ein tüchtige Sügerin
wird für mehrere Tage in der Woche für dauernd gesucht. 92646
Q 5, 19.

Köchin.
In eine große Restauration wird alsbald für dauernde, gut bezahlte Stellung eine gewisse Persönlichkeit gesucht, welche schon in größeren Betrieben thätig war und das ihr unterstellte Personal richtig zu unterstellen versteht. Allenfalls eine Bekanntschaft mit schriftliche Anordnungen unter Nr. 92660 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordentl. Dienstmädchen
auf 1. August gesucht. 92643
N 3, 10.

Ein ordentl. Mädchen
für ein oberes Zimmer. Näheres G 7, 4, 1. Et. 92912

Ein tüchtiges Zimmermädchen.
Hotel Union.
Ein junges, einwöch. braunes Mädchen 92642
das Hausarbeit versteht u. viele bei Kindern hat, sofort gesucht. 92774
Bismarckstr. 53, part.
Ein Mädchen u. Knecht zu 6. 11. 92900
Kittab, Spitze, Contardstr. 36, 3. Et. 92900

Ein ordentl. Mädchen
für ein oberes Zimmer. Näheres G 7, 4, 1. Et. 92912

Ein tüchtiges Zimmermädchen.
Hotel Union.
Ein junges, einwöch. braunes Mädchen 92642
das Hausarbeit versteht u. viele bei Kindern hat, sofort gesucht. 92774
Bismarckstr. 53, part.
Ein Mädchen u. Knecht zu 6. 11. 92900
Kittab, Spitze, Contardstr. 36, 3. Et. 92900

Ein ordentl. Mädchen
für ein oberes Zimmer. Näheres G 7, 4, 1. Et. 92912

Ein tüchtiges Zimmermädchen.
Hotel Union.
Ein junges, einwöch. braunes Mädchen 92642
das Hausarbeit versteht u. viele bei Kindern hat, sofort gesucht. 92774
Bismarckstr. 53, part.
Ein Mädchen u. Knecht zu 6. 11. 92900
Kittab, Spitze, Contardstr. 36, 3. Et. 92900

Ein ordentl. Mädchen
für ein oberes Zimmer. Näheres G 7, 4, 1. Et. 92912

Ein tüchtiges Zimmermädchen.
Hotel Union.
Ein junges, einwöch. braunes Mädchen 92642
das Hausarbeit versteht u. viele bei Kindern hat, sofort gesucht. 92774
Bismarckstr. 53, part.
Ein Mädchen u. Knecht zu 6. 11. 92900
Kittab, Spitze, Contardstr. 36, 3. Et. 92900

Ein ordentl. Mädchen
für ein oberes Zimmer. Näheres G 7, 4, 1. Et. 92912

Ein tüchtiges Zimmermädchen.
Hotel Union.
Ein junges, einwöch. braunes Mädchen 92642
das Hausarbeit versteht u. viele bei Kindern hat, sofort gesucht. 92774
Bismarckstr. 53, part.
Ein Mädchen u. Knecht zu 6. 11. 92900
Kittab, Spitze, Contardstr. 36, 3. Et. 92900

Ein ordentl. Mädchen
für ein oberes Zimmer. Näheres G 7, 4, 1. Et. 92912

Läden
B 6, 6 Laden, auch zu Bureau geeignet, ist in verm. Nähe 11. St. 92919
Nähers B 3, 10.

Wohnung
Laden coll. mit Stallung u. sehr geeignet für Wälder- oder Fischhändler per August zu vermieten. Näheres T 8, 11. 92920
Für jährliche Miete von

Mark 1300
ist ein großer Laden mit 4 Zim. Badest. Küche, Exped. in S. G. 15 in verm. 92921

Wohnung
Bureau mit 1 Zimmer zu sofort oder später zu verm. In verm. Nähe 11. St. 92922

Wohnung
Laden mit Wohnung, Besten für Schreiner geeignet, mit 2 abgetheilte Wohnzimmern, Küche u. Hinterhaus zu vermieten. 92923

Läden
Laden mit 3 Zimmern u. Küche per 1. Sept. in verm. Nähe 11. St. 92924

Schweiggerstraße 15.
Laden u. Wohnung zu verm. in verm. Nähe 11. St. 92925

Läden zu vermieten.
2 große, neue Läden in guter Geschäftslage, bei einer sofort, bei anderer per 1. Okt. in verm. Nähe 11. St. 92926

Läden zu vermieten.
2 große, neue Läden in guter Geschäftslage, bei einer sofort, bei anderer per 1. Okt. in verm. Nähe 11. St. 92926

Lehrmädchen
1 Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Läden
B 6, 6 Laden, auch zu Bureau geeignet, ist in verm. Nähe 11. St. 92919
Nähers B 3, 10.

Wohnung
Laden coll. mit Stallung u. sehr geeignet für Wälder- oder Fischhändler per August zu vermieten. Näheres T 8, 11. 92920
Für jährliche Miete von

Mark 1300
ist ein großer Laden mit 4 Zim. Badest. Küche, Exped. in S. G. 15 in verm. 92921

Wohnung
Bureau mit 1 Zimmer zu sofort oder später zu verm. In verm. Nähe 11. St. 92922

Wohnung
Laden mit Wohnung, Besten für Schreiner geeignet, mit 2 abgetheilte Wohnzimmern, Küche u. Hinterhaus zu vermieten. 92923

Läden
Laden mit 3 Zimmern u. Küche per 1. Sept. in verm. Nähe 11. St. 92924

Schweiggerstraße 15.
Laden u. Wohnung zu verm. in verm. Nähe 11. St. 92925

Läden zu vermieten.
2 große, neue Läden in guter Geschäftslage, bei einer sofort, bei anderer per 1. Okt. in verm. Nähe 11. St. 92926

Läden zu vermieten.
2 große, neue Läden in guter Geschäftslage, bei einer sofort, bei anderer per 1. Okt. in verm. Nähe 11. St. 92926

Lehrmädchen
1 Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Lehrmädchen
wird aufgenommen bei 92911
Geschnittener Frank,
Pungschiff, C 1, 17.

Ganz besonders vortheilhaftes Angebot in Folge unseres

Saison-Ausverkauf

Damen-Handschuhe Suèdes	alle Farben, alle Grössen, per Paar	95 Pfg.
Damen-Handschuhe Glacé	mit 4 Knöpfen, in allen Farben und weiss, für die Strasse, Promenade und Gesellschaft,	95 "
Damen-Handschuhe Glacé	herrliche Ausstattung und Patentverschluss	110 "
Damen-Handschuhe Glacé	weiss mit neuer Tambur, 4 Knöpfe	125 "
Damen-Handschuhe Glacé	in allen Farben und Druckknöpfen	125 "
Damen-Handschuhe Glacé	„Marke Hundeleder“ 4 Knöpfe, vorzügl. Qualität, staunend billig,	135 "

Während unseres Saison-Ausverkaufs bewilligen wir auf alle übrigen Artikel ausnahmslos

10-40 % Rabatt.

Hermanns & Froitzheim, O 3, 4.

Belienwäsche, Ausstattungen
CARL MORJE
 Inhaber: Ludwig Adolf Sillib
Mannheim.
 Tel. 1135, gegr. 1795, Q. 1.17-18.
 Leinen- u. Baumwollwaaren,
 Frühstückstücher, Theegedecke,
 Tischzug u. Handtücher,

B. I. 3 F. H. Esch, Mannheim. B. I. 3
 Breite Strasse Breite Strasse
 Grosses Lager von Gaskoch-, Brat- und Bügelapparaten
 in- und ausländischer Fabriken.
Badeöfen für Gas und Kohlen.
Kochherde für Gas und Kohlen.
 Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Original-Musgrave's
 Irischen Oefen von Esch & Cie. Hier.
 Alle Arten anderer Füll-, Regulir-
 und gewöhnliche Oefen.
 Röder'sche Kochherde.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.
 Wir beehren hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir in Folge bedeutender Erweiterung unserer Lagerräume und Vergrößerung des Betriebes unser Geschäft von Ludwigshafen a. Rh. nach einem neuen Lokalitäten in
Mannheim,
 G 7, 38
 verlegt haben und unterhalten daselbst ein reichhaltiges Lager in allen Artikeln für die Hotel- und Restaurations-Wirtschaft sowie allen Bedarfsgegenständen für Conditoreien in gebührender, hochgemachter Ausführung.
 Um geneigten Zuspruch bitten, zeichnen
 Hochachtungsvoll
Gebrüder Schwabenland,
 Spezialhaus für gebogene Küchen-Einrichtungen für Hotel-,
 Restaurants und Cafés,
 Complete Einrichtungen von Conditoreien.

Zonka-Anstrich
 Schönster u. haltbarster Anstrich der Gegenwart für Facaden, Schiffe, Eisenkonstruktionen etc.
 Prima Referenzen. Prospekt kostenlos.
 Nähere Auskunft ertheilt
Friedr. Goerig, Mannheim,
 General-Depot von Zonkafarben.

Kaiser's Kaffeegeschäft
 Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten empfiehlt:
Kaffee, Thee, Biscuit
 in allen Sorten und Preislagen.
 Ferner:
Cacao, Chocolate u. Zuckerwaaren,
 in eigener Fabrik hergestellt, garantiert rein, zu billigsten Preisen.
 Verkaufsstellen in Mannheim:
 Kunststraße N 4, 11. Beilstraße H 9, 1.
 Breitestraße H 1, 7. Mittelstraße 55.
 Marktstraße F 2, 1. Schwelingerstraße 91.
 Gontardstraße 26.

Schrauben- u. Nieten-Gesellschaft
 Mannheim, im b. H. Schwelingerstr. 21

 Muttern roh u. blank, Bauschrauben
 Anschweißenden, Unterlagsscheiben
 Spannschlösser etc.
 Verlangen Sie illustr. Preisliste!

Ausnahme-Offerte.
 Als besonders billig empfehle ich für
 die jetzige warme Jahreszeit
 Ganz leichte Daunen-Plumeaux
 per Stück Mk. 12.50.
 Ganz leichte Daunen-Deckbetten
 per Stück Mk. 15.50.
 Angenehmstes und leichtestes Oberbett für den Sommer.
D. Liebhold,
 Bettenfabrik H 2, 19. Telefon 1197.

Eilt! Nur noch wenige Tage. Eilt!
 19.-20. Juli sicher Ziehung!
 der II. Baden-Badener Hamilton-Geldlotterie
 Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Parte und Liste 25 Pf. extra.)
2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von
Mk. 42000
 1 Gew. 20000 = Mk. 20000
 1 Gew. v. 5000 = Mk. 5000
 2 Gew. v. 1000 = Mk. 2000
 4 Gew. v. Mk. 500 = Mark 2000
 20 Gew. v. Mk. 100 = Mark 2000
 100 Gew. v. Mk. 20 = Mark 2000
 200 Gew. v. Mk. 10 = Mark 2000
 560 Gew. v. Mk. 5 = Mark 2800
 1400 Gew. v. Mk. 3 = Mark 4200
 Versandt gegen Post-Anweisung od. Nachnahme durch General-Agent
J. Stürmer, Langestr. 107,
 Strassburg i. E.
 Wiederverkäufer werden gesucht.

HERMANN BAUER
 F. 2.98
TAPETEN
 LINCRUSTA LINDREUM
 TROCKENSTÜCK
 TELEPH. 956

Kaufen Sie kein Stück Möbel
 wenn Sie noch nicht mein großes Lager in allen Arten
Kasten- u. Polster-Möbel, Betten u. Spiegel
 in nur sauberer, guter Arbeit, zu äußerst billigsten und festen Preisen angesehen haben.
Friedrich Rötter,
 Fernspr. 1361. H 5, 2, 3 u. 22. Fernspr. 1361.